

Ueber
eine Vögelsammlung
aus
Nordwest-Mexico,
von
Dr. O. Finsch,

Conservator der naturgesch. Sammlungen der Gesellschaft Museum, C. M. Z. S. u. s. w.

Durch freundliche Vermittelung von Herrn Professor Dr. Buchenau erhielt ich eine Sendung mexicanischer Vogelbälge zur Bestimmung, welche dem hiesigen naturwissenschaftlichen Vereine durch Herrn C. Fuhrken hierselbst zugegangen war, der in der liberalsten Weise eine Auswahl für die ornithologische Sammlung unseres Museum gestattete. Der Letzteren ist dadurch in unerwartet erfreulicher Weise eine erhebliche und werthvolle Bereicherung zu Theil geworden, für welche dem Geber in vollstem Maasse öffentlicher Dank gebührt.

Die nicht mehr als 39 Arten umfassende Sammlung hat für die Wissenschaft doppeltes Interesse, einmal weil sie von einem wissenschaftlichen Sammler, dem um die zoologische Durchforschung Mexicos hochverdienten Col. J. A. Grayson zusammengebracht wurde, und dann weil sie aus dem Nordwesten Mexicos, der Umgebung von Mazatlan, Guadalaxara und den Tres-Marias-Inseln herstammt.

Von diesen, wegen seinen Beziehungen zu Unter-Californien besonders interessanten faunistischen Gebiete sind wir nämlich seit Swainson, dessen Verzeichniss der mexicanischen Vögel in Bullock's Sammlung theilweise auf Sendungen aus dieser Gegend basirt zu sein scheint, mit Ausnahme der Publication einzelner Arten (durch Vigors, Cassin, Lawrence u. A.), ohne weitere Kunde geblieben. Der nachfolgende Bericht dürfte somit den Freunden exotischer Ornithologie umsomehr willkommen sein, als in demselben mehrere, bisher ungenügend bekannte Arten eine genauere Darstellung erfahren und eine neue, prachtvolle Schweifelster (*Calocitta elegans*) zuerst zur Kenntniss gelangt. Die genauen

Vergleichungen mit Exemplaren aus anderen Theilen Süd- und Nord-Amerikas, so weit dies möglich war, werden sich in Bezug auf die geographische Verbreitung als nicht unwichtig erweisen, auch die sorgfältigen handschriftlichen Notizen Grayson's über die Farbe der Iris, Nacktheile etc. verdienen alle Beachtung.

Eine Zusammenstellung der ornithologischen Literatur über Mexico, in welcher namentlich die Arbeiten meines hochverehrten Freundes Dr. Philipp Lutley Sclater die hervorragendste Stelle einnehmen, möge sich hier als nützliche Beigabe anschliessen; sie wird späteren Bearbeitern einer Avifauna dieses Landes jedenfalls viel Zeit und Mühe ersparen. Mit Ausnahme der hie und da zerstreuten Publicationen einzelner Arten, dürfte sie so ziemlich vollständigen Nachweis liefern.

1) Hernandez, Franc.: „Nova plantarum, animalium et mineralium, Mexicanorum historia“ etc. Romae 1651.

Eine zweite Ausgabe wurde durch Gomez Ortega besorgt und erschien 1790 zu Madrid.

Wagler versuchte es, nicht ohne Glück, die von Hernandez unter mexicanischem Namen beschriebenen Thiere zu deuten (siehe 4).

2) Swainson: „A synopsis of the birds discoverd in Mexico by W. Bullock“ in „The philosophical Magazine by Taylor and B. Phillips, vol. I. 1827 (London) p. 364—69. 443—442. (Enthält 100 Arten.) Reproducirt in Oken's Isis 1834 p. 783—788.

3) Lichtenstein: „Preis-Verzeichniss der Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische, welche von den Herren Deppe und Schiede in Mexico gesammelt worden.“ Berlin 1830. Reproducirt in „Cabanis' Journal für Ornithologie 1863 p. 54—59.“

Enthält 153 Vögelarten, von denen 34 sehr kurz und ungenügend beschrieben werden. Leider ist Lichtenstein den versprochenen Bericht über die ausgedehnten Sammlungen der preussischen Reisenden schuldig geblieben, und somit die an Novitäten reiche Ausbeute für die Wissenschaft verloren gegangen. Die Sammlungen wurden hauptsächlich im Südosten Mexicos gemacht.

4) Wagler: „Einige Mittheilungen über Thiere Mexicos“ in Oken's Isis 1831 p. 510—535. Behandelt 70 Vogelarten, unter denen eine grosse Anzahl als neu beschrieben werden, welche durch den bayerischen Reisenden Keerl an das Münchener Museum gelangten. Keine nähere Angabe des Sammelgebietes.

5) Swainson: „A selection of the Birds of Brazil and Mexico. With 78 colour. plates in 8. London 1841.

6) Ch. L. Bonaparte berichtet über einige durch Sallé eingesandte Vögel aus Süd-Mexico und beschreibt mehrere als neu in den: Comptes rendus der Academie der Wissenschaft zu Paris: vol. 42. Mai, p. 954—957.

- 7) Ph. L. Sclater: „Catalogue of the Birds collected by M. Auguste Sallé in Southern Mexico, with descriptions of new species“, in: Proceedings of the Zoological Society of London 1856 p. 283—311. — Enthält 233 Arten. Sammel-Localitäten sind: Cordova im Staate Vera Cruz, der Pic von Orizaba und der Staat La Puebla.
- 8) Derselbe: „On *Parus meridionalis* and some other species mentioned in the Catalogue of birds collected by M. A. Sallé in Southern Mexico“. Dasselbst 1857 p. 81 u. 82.
- 9) Derselbe: „List of additional species of Mexican birds, obtained by M. Auguste Sallé from the environs of Jalapa and S. Andres Tuxtla“. Dasselbst 1857 p. 201 bis 207. — Behandelt 62 Arten, darunter zwei neue.
- 10) Derselbe: „On a collection of birds made by Signor Matteo Botteri in the vicinity of Orizaba in Southern Mexico“. Dasselbst 1857 p. 210—215. — Behandelt 38 Arten, darunter zwei neue.
- 11) Derselbe: „On a collection of birds received by M. Auguste Sallé from Southern Mexico“. Dasselbst 1857 p. 226—230. — Behandelt 29 im Staate Vera Cruz durch Boucard gesammelte Arten.
- 12) Derselbe: „Notes on some birds from Southern Mexico“. Dasselbst 1858 p. 95—99.
Enthält 14 Arten und den Nachweis des Vorkommens von 354 Arten in Mexico.
- 13) Derselbe: „On a collection of birds received by M. Auguste Sallé from Oaxaca in Southern Mexico“. Dasselbst 1858 p. 294—305.
Bericht über 86 durch Boucard an der Südwestküste gesammelte Arten.
- 14) De Saussure: „Observations sur les moeurs de divers oiseaux du Mexique“ in „Biblioth. universel.“ 1858. pag. 331.
- 15) Derselbe: „Note sur quelques oiseaux du Mexique“ in „Revue et Magasin de zoologie.“ 1859. No. 3.
Der Reisende beschreibt 3 von ihm entdeckte neue Arten und berichtet über die Farbe der Iris und Nacktheile von 42 Arten.
- 16) Ph. L. Sclater: „On a series of birds collected in the vicinity of Jalapa in Southern Mexico“ in: Proceed. 1859. p. 362—369.
Aufzählung von 226 durch Raphael Montes de Oca gesammelten Arten, von denen 2 als neu beschrieben werden.
- 17) Derselbe: „List of birds, collected by M. A. Boucard in the State of Oaxaca in South Western Mexico“. Dasselbst 1859 p. 369—393.
Enthält 236 Arten, darunter 15 als neu.

- 18) Derselbe: „A list of the Tyrant-birds of Mexico, with description of some new species“ in: *Ibis* 1859 p. 436 bis 445. Ueber 43 Arten wird Nachweis geliefert.
 - 19) Derselbe: „Notes on a collection of birds from the vicinity of Orizaba and neighbouring parts of Southern Mexico“ in: *Proceed.* 1860. p. 250—54. — Bericht über 44 durch Sallé erhaltene Arten, worunter eine neue.
 - 20) Derselbe: „On some birds recently collected by M. Boucard in Southern - Mexico“. *Daselbst:* 1862. p. 18—20. — Enthält 20 Arten, wovon eine neu.
 - 21) Derselbe: „On some birds to be added to the Avifauna of Mexico“. *Daselbst:* 1862. p. 368—369.
Bericht über 8 Arten, eine derselben neu. Ohne Angabe der genaueren Localität.
 - 22) J. W. von Müller: „Systematisches Verzeichniss der Wirbelthiere Mexicos II. Aves“ im 3ten Bande seiner „Reisen in den Vereinigten Staaten, Canada und Mexico“ (1864—65) p. 19—60.
Es werden 611 Arten als mexicanisch aufgezählt, darunter 3 als neu beschrieben. Die ganze Arbeit ist von durchaus compilerischem Gepräge und einer kritischen Revision sehr bedürftig.
 - 23) Ph. L. Slater: „List of a collection of birds procured by Mr. George H. White in the vicinity of the city of Mexico“ in: *Proceed.* 1864. p. 172—179.
Aufzählung von 156 Arten.
 - 24) Derselbe: „Exhibition of Mexican birds and characters of a new species of *Zonotrichia*“. *Daselbst:* 1867. p. 1. (Siehe auch 1865. p. 397).
 - 25) Ph. L. Slater und Osbert Salvin: „On a collection of birds made by Mr. H. L. le Strange near the city of Mexico“. *Daselbst* 1869. p. 361—364.
Ertheilt Nachweis über 15 Arten.
 - 26) George N. Lawrence: „List of a collection of birds from Northern-Yucatan“, in: *Annals of the Lyceum of Natural-History, Newyork* vol. IX. May 1869. pag. 198—210.
Bericht über 103 durch Jose Salazar Ylarregui gesammelte Arten, worunter 2 neue.
-

Falconidae.

1. *Asturina plagiata*, (Licht.)

Falco nitidus, Licht. Preisverzeichniss der Säugethiere, Vögel, etc. aus Mexico, 1830. No. 114.

id. *Buteo plagiatus*, Nomencl. av. 1854. p. 3 (sine descr.)

Asturina plagiata, Schleg, Mus. P. B. Asturinae, (1862) p. 1.

Scat. & Salvin, Proc. Z. S. 1860. p. 130. id. Exot. Ornith. pl. 90 (opt.)

A. nitida, Baird (nec Lath.) B. N. Am. p. 35. Atlas tab. 64.

A. plagiata, Lawr. Ann. Lyc. New-York, 1868. p. 148 (Costa Rica).

A. polionota, Cab. Journ. f. Orn. 1869. p. 108.

„Iris braun; Schnabel schwarz; Wachshaut und Beine gelb“ (Grayson).

Die Bremer Sammlung besass von dieser schönen Art bisher nur ein Weibchen, 1860 durch Herrn Consul Kegel von Mazatlan erhalten. In der Sendung des Herrn Fuhrken befindet sich ein Männchen, ebenfalls von Mazatlan, welches mich in den Stand setzt, die Grössenverschiedenheiten beider Geschlechter genau anzugeben.

Fl.	Flügelsp.	F.	Mundspl.	Schw.	L.	M. Z.	Nag.	ders ¹⁾
8''	6'''	2''	9 ¹ / ₂ '''	14'''	6''	2''	7'''	18'''
11''	3'''	2''	8'''	11''	16'''	6''	10'''	2''
								9'''
								20'''
								8'''
								M.
								W.

Das alte Männchen stimmt in der Färbung ganz mit dem Weibchen überein, ist aber etwas weniger heller. Der junge ganz abweichend gefärbte Vogel, auf den Lichtenstein seinen *Buteo plagiatus* begründete, wird von Schlegel (l. c.) beschrieben und ist bei Cassin abgebildet (t. 64 hintere Figur). Nach Scater und Salvin, welche die Typen im Berliner Museum untersuchten, kann nicht der geringste Zweifel an der specifischen Zusammengehörigkeit walten. Dr. Cabanis' *A. polionota* von Costa-Rica bezieht sich auf den altausgefärbten Vogel.

A. plagiata wurde bisher meist mit *A. nitida*, Lath. aus Südamerika verwechselt, unterscheidet sich aber leicht durch die bedeutendere Grösse, die einfarbig weissen oberen Schwanzdecken und die verwaschene feine Querzeichnung des Kinns und der Kehle.

¹⁾ Die Messungen sind nach dem altfranzösischen Fussmaasse, (Pied du Roi), von dem unsere „Vögel Ost-Africas“ (Baron v. d. Decken's Reisen in Ost-Africa; Viertes Band) eine Probe enthalten. In den Abkürzungen bedeutet: Fl., die Flügel-länge vom Buge bis zur Spitze; Flügelsp., die Flügelspitze, d. h. der die zweiten Schwingen überragende Theil der ersten Schwingen; Schw., die Schwanz-länge von der Basis an gemessen; Aeuss. Schw., äusserste Schwanzfeder; M. Schw., mittelste Schwanzfeder; F., die Firste, von der Basis bis zur Spitze, excl. Wachshaut, in gerader Linie; Mundspl. die Mundspalte vom Mundwinkel an; L. die Länge des Laufs (Tarsus) von der Einlenkung der Tibia hinterseits bis zur Einlenkung der Mittelzehe; M. Z., die Mittelzehe, stets ohne die Krallen; Aeuss. V. Z. die äussere Vorderzehe. M., Männchen. W., Weibchen.

Letztere Partien sind bei *A. nitida* einfarbig weiss; ausserdem zeigt letztere Art den Kopf und Hinterhals grau quergebändert, während bei *A. plagiata* diese Theile vielmehr verwaschene dunkle Schaftstriche tragen.

Nach den neuesten gründlichen Untersuchungen Dr. Sclater's und Salvin's ist *A. plagiata* über ganz Mexico (nördlich bis New Leon) und Mittelamerika (südlich bis Costa-Rica) verbreitet. Nach Grayson einer der häufigsten Raubvögel im nordwestlichen Mexico.

Trogonidae.

2 *Trogon ambiguus*, Gould.

Proc. Z. S. (1835) p. 30.

Tr. mexicanus, Baird (nec Sws.) B. N. Am. p. 69.
Atlas t. 2. 1.

Tr. ambiguus, Cab. & Heine, Mus. Hein. IV. 169.

„Schnabel, Füsse und Iris gelb; mexicanischer Name „Coa“ (Grayson).

Drei Männchen und ein Weibchen von Mazatlan. (s. n. „mexicanus, Sws.“)

Die Schwanzzeichnung stimmt recht gut mit der auf der Abbildung in Baird's Atlas überein; die 3 äusseren Schwanzfedern sind hinter dem breiten, schwarzen, schiefabgesetzten schwarzen Basistheile mit feinen schwarzen Punkten dicht bespritzt und werden hier von dem breiten weissen Spitzentheile durch eine schmale schwarze Querlinie abgesetzt, mit welcher nach innen zu eine zweite, aus Punkten gebildete parallel läuft; diese schwarze Querlinie markirt sich bei einem Exemplare minder scharf, ebenso variiert die schwarze Punktirung insofern etwas, als sie bald etwas grösser, bald etwas feiner ist; beim Weibchen erscheint die Punktirung des Mitteltheiles der 3 äusseren Schwanzfedern äusserst fein und verwischt und sind an der Aussenfahne nur Spuren derselben angedeutet; es zeigt einen fahlweissen Fleck auf der Ohrgegend; die goldgrüne Färbung der Oberseite und des Kropfes zeigt bei zwei Männchen eine starke Beimischung von kupfriggoldnem Scheine, beim dritten Männchen sind diese Theile entschieden metallisch kupferroth scheinend; die Ausdehnung des Schwarz an der Stirn variiert: bei einem Männchen ist nur die Stirn schwarz, bei einem anderen Stirn und Vorderkopf bis zum oberen Augenrande, bei einem dritten erstreckt sich das Schwarz bis hinter das Auge und bedeckt fast den ganzen Scheitel.

Fl.	M. Schw.	Aeuss. Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.	
5"	6"	2" 10"	7"	11"	6½"	7"	M. Mazatl.
4" 11"	6" 6"	3" 4"	7¾"	10"	7½"	6½"	" "
4" 9½"	6" 2"	—	7½"	10"	7½"	6"	" "
5"	6" 7"	3" 7"	6½"	9"	6½"	6½"	W. "

Die feine Punktirung der Schwanzfedern unterscheidet diese Art leicht von den verwandten mexicanischen Arten: Tr. mexicanus, Sws. und Tr. puella, Gould; ersterer hat die drei äusseren

Schwanzfedern einfarbig schwarz mit breitem weissen Ende, letzterer mit regelmässigen breiteren schwarzen und schmäleren weissen Querbinden durchzogen.

Das Exemplar, welches Baird s. n. *Tr. mexicanus* Nr. 4339 beschreibt, und von dem die ganz abweichende Schwanzzeichnung (t. 2. 2) dargestellt ist, gehört offenbar nicht *Tr. ambiguus* sondern wahrscheinlich einer noch unbeschriebenen Art an.

Tr. ambiguus ist weit über Mexico verbreitet: Umgebung der Stadt Mexico und Xacantepec (Deppe), Südwesten (Talea: Bourcard), Nordosten (Boquillo, New Leon: Couch), Nordwesten (Mazatlan: Grayson).

3. *Trogon citreolus*, Gould.

Proc. Z. S. 1835. p. 30.

Aganus citreolus, Cab. & Heine, Mus. Hein. IV. p. 197. 13.

„Schnabel blassbläulich mit einem gelblichen Anfluge; Iris gelb“ (Grayson).

Drei Männchen und ein Weibchen von Mazatlan (s. n. „*Tr. melanocephalus*“).

Männchen. Kopf, Hals, Kinn, Kehle und Kropf matt schiefer-schwärzlich, die Federn des Hinterkopfes und Nackens matt goldgrün gespitzt; Oberseite goldgrün; Bürzel deutlich ins Stahlblaue scheinend; Unterseite dottergelb, am dunkelsten auf den unteren Schwanzdecken; die Seiten und unteren Flügeldecken nebst Laufbefiederung dunkelschiefergrau; das Gelb der Unterseite ist von dem Schieferschwärzlichen des Kropfes durch ein undeutliches weisses Querband getrennt; Schwingen und die Flügeldecken einfarbig schieferfarben (wie Kopf und Hals), die Schw. 1. Ordnung an der Basishälfte der Aussenfahne weiss gerandet; Schwingen 2. Ordnung an der Basis weiss, dies Weiss aber nur von unten sichtbar; mittelste 2 Schwanzfedern goldgrün, wie der Rücken, mit schwarzem Endrande (ca. 3'' breit); die 2 folgenden jederseits nur an der Aussenfahne goldgrün mit schwarzem Endrande, an der Innenfahne schwarz; die 3 äusseren jederseits schwarz mit breitem weissen Endtheile; dieser nimmt auf der äussersten Feder die Endhälfte der Innenfahne ein und zieht sich an der Aussenfahne fast bis zur Basis herauf, auf der zweiten und dritten Feder verringert er sich und beträgt auf der letzteren nur ca. 1'', zieht sich aber an der Aussenfahne weiter hinauf. Schnabel bläulichgrün mit gelblichweisser Endhälfte; Zehen und Nägel hornschwärzlich.

Zwei andere Männchen stimmen ganz mit dem vorhergehenden überein, es fehlen aber die goldgrünen Federspitzen am Hinterkopfe, der ganze Kopf und Hals nebst Kropf erscheinen daher einfarbig matt schiefer-schwärzlich; bei dem einen Männchen ist die Unterseite heller gelb.

Weibchen. Die ganze Oberseite schiefergrau, wie Kopf, Hals, Kehle und Kropf; mittelste 6 Schwanzfedern glänzend

schieferschwärzlich; Schwingen 2. Ordnung an der Aussenfahne mit sehr feinen gräulichen Pünktchen bespritzt; alles Uebrige wie beim Männchen.

Fl.	M. Schw.	Äuss. Sch.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.
4" 11 ^{'''} -5" 1 ^{'''}	5" 2 ^{'''} -5" 7 ^{'''}	3" 5 ^{'''} 3" 9 ^{'''}	7 ^{'''} -8 ^{'''}	10 ^{'''}	6 ¹ / ₂ ^{'''}	6 ^{'''} M.
						(3 Expl.)
4" 11 ^{'''}	5" 3 ^{'''}	3" 3 ^{'''}	7 ^{'''}	9 ^{'''}	6 ¹ / ₂ ^{'''}	6 ^{'''} W.
5" 6 ^{'''}	6 ^{'''}	—	8 ^{'''}	—	5 ¹ / ₂ ^{'''}	—
						(nach Cabanis)

Diese wenig bekannte Art scheint dem *Tr. melanocephalus*, Gould (ebenfalls aus Mexico) am nächsten zu stehen, sich aber durch geringere Grösse und das Gelb (nicht Orange) der Unterseite zu unterscheiden; auch scheint bei letzterer Art, die ich leider nicht zum Vergleiche besitze, das weisse Ende der äusseren Schwanzfedern über beide Fahnen gleichmässig abgesetzt zu sein.

Die von Dr. Cabanis notirten Dimensionen sind grösser. Gould beschrieb die Art ohne Angabe des Fundortes; Deppe erhielt sie bei Tehuantepec und Tequistlan in Süd-Mexico; aus dem Nordwesten war sie bisher nicht bekannt. Nach Dr. Cabanis würde sie auch in Guatemala vorkommen, doch fehlt hierüber der sichere Nachweis.

Alcedinidae.

4. *Ceryle amazonia*, (Lath.)

Sharpe, Monogr. Alced. part V. (1869) pl. 33 (opt.)

Chloroceryle amazonia, ScL. Cat. Am. B. p. 264.

„Iris dunkelbraun“ (Grayson)

Ein altes Männchen von Mazatlan.

Dasselbe stimmt in der Färbung, bis auf die Schwanzzeichnung ganz mit einem brasilischen Exemplare der Bremer Sammlung überein, ist aber grösser; die Innenfahne der Schwanzfedern besitzt breitere und zahlreichere weisse Querflecke. Beim brasilischen Vogel zeigt die Innenfahne der 5 äusseren Federn 6 weisse Randflecke, während beim mexicanischen 7 grössere vorhanden sind, von denen die 3 ersten des Basistheiles zusammenfliessen und daher einen breiten weissen Randsaum bilden; die Aussenfahne zeigt wie beim brasilischen Vogel fünf, aber grössere weisse Flecke. Die weisse Zeichnung an der Innenfahne der Schwingen stimmt überein. Auch die angegebene Verschiedenheit in der Fleckung der Schwanzfedern scheint individueller Natur und variirt bekanntlich nicht unbedeutend.

Fl.	Schw.	F.	L.	M. Z.
5" 2 ^{'''}	3 ^{'''}	2" 9 ^{'''}	6 ^{'''}	7 ^{'''} M. Mazatlan.
4" 10 ^{'''}	2" 10 ^{'''}	2" 3 ^{'''}	5 ¹ / ₂ ^{'''}	6 ¹ / ₂ ^{'''} „ Brasilien.
5" 1 ^{'''}	2" 10 ^{'''}	2" 4 ^{'''}	6 ^{'''}	6 ¹ / ₂ ^{'''} W. Neu-Granada.

Diese Art ist meines Wissens bisher noch nicht im Nordwesten Mexico's beobachtet worden und dürfte hier ihre nördlichste Verbreitungsgrenze erreichen. Das Museum in Philadelphia besitzt mexicanische Exemplare, indess ohne genaue Angabe des

Fundortes. Die weitere Verbreitung erstreckt sich über Mittelamerika und den grössten Theil Südamerika's südlich bis in die La Plata-Staaten.

Trochilidae.

5. *Trochilus lucifer*, (Sws.)

Calothorax lucifer, Cab. Mus. Hein III. p. 55.

„ „ „ Scat. Cat. Am. B. p. 298.

Ein im Federwechsel begriffenes Männchen und ein Weibchen aus der Sierra Madre (s. n. „Tr. minimus“).

Dendrocolaptidae.

6. *Rhodinocichla rosea*. (Less.)

Hartl. Journ. f. Orn. 1853. p. 33.

id. Turdus vulpinus, Rev. Zool. 1849 p. 276. (jun.)

Scat. Cat. Am. B. p. 147.

„Iris braun; ist ein lieblicher Sänger“. (Grayson).

Ein altes Männchen mit prachtvoll rosenrother Unterseite von Mazatlan, ganz übereinstimmend mit einem Exemplare aus Venezuela, aber etwas grösser.

Fl.	Schw.	F.	L.	M. Z.	
3'' 5'''	3'' 3'''	8½'''	11'''	7½'''	M. Mexico.
3'' 1'''	3''	8'''	11'''	7½'''	„ Venezuela.

Luscinidae.

7. *Sialia mexicana*, Sws.

Scat. Cat. Am. B. p. 11.

„Iris braun“ (Grayson).

Ein altes Männchen von Mazatlan.

8. *Sylvicola Vieillotii*, Cass.

Proc. Ac. Phil. 1860. p. 192.

Rhinamphus ruficeps, Cab. Journ. f. Orn. 1860. p. 326.

„Iris röthlich-braun“ (Grayson).

Ein Männchen dieser ausgezeichneten Art von Mazatlan.

9. *Cardellina rubra*, (Sws.)

Scat. Cat. Am. B. p. 38.

Ein altes Männchen von Mazatlan.

Tyrannidae.

10. *Megarhynchus crassirostris*, (Sws.)

Tyrannus crassirostris, Scat. Cat. Am. B. p. 236.

„Iris braun“ (Grayson).

Ein Männchen von Mazatlan.

11. *Saurophagus Derbianus*, Kaup.

Proc. Z. S. 1851. p. 44. t. 36.

Pitangus Derbianus, Scat. Cat. Am. B. p. 221.

Ein altes Männchen von Mazatlan.

Diese Art stimmt in der allgemeinen Färbung ganz mit *S. Maximiliani*, Cab. von Brasilien überein, unterscheidet sich aber leicht durch die Schwingen- und Schwanzzeichnung und die bedeutendere Grösse. Die Aussenfahne der Schwingen ist nämlich bis auf einen dunkelbraunen Spitzentheil einfarbig lebhaft rostroth; die Innenfahne der 1. Schwingen ist an der Basishälfte, die der 2. Ordnung bis zum Enddrittel rostroth; die Schwanzfedern haben ebenfalls eine rostrothe Innenfahne mit verwaschenen bräunlichen Endflecken und sind an der Innenfahne breit rostroth gerandet. Characteristisch ist auch ein grösserer gelblichweisser Fleck im Nacken.

L.	Fl.	Schw.	F.	L.	M. Z.
ca. 8 $\frac{1}{4}$ "	4" 6"	3" 3"	12"	11 $\frac{1}{2}$ "	8" Derbrianus.
—	4" 3"	3" 4"	10 $\frac{1}{4}$ "	10 $\frac{1}{2}$ "	7" Maximiliani.

12. *Pyrocephalus mexicanus*, Sclat.

Cat. Am. B. p. 227.

Cab. Mus Hein. II. p. 68.

P. rubineus, Cass. (nec. Bodd) B. Calif. p. 127. pl. 18.

„ „ Baird, B. N. Am. p. 201.

P. major, Pelz. Orn. Brasil. II (1869) p. 115 (Note).

„Iris braun“ (Grayson).

Männchen und Weibchen von Tepic, beide ganz übereinstimmend mit der Abbildung bei Cassin.

Dieser nördliche Repräsentant des bekannten *P. rubineus*, Bodd. (*coronatus*, Gml.) scheint sich, wie Sclater zuerst nachwies, hauptsächlich durch die bedeutendere Grösse auszuzeichnen. Nach Dr. Sclater ist das Braun der Oberseite etwas heller, und das Roth weniger intensiv. Soweit ich, nach einem einzigen weiblichen Exemplare der Bremer Sammlung aus Brasilien, zu urtheilen vermag unterscheidet sich *P. rubineus* auch durch die fast rein weisse Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder, welche beim mexicanischen Vogel bräunlich gefärbt ist und durch den längs der Firste ansehnlich längeren, dabei auch breiteren Schnabel. Ein Männchen der Bremer Sammlung aus Peru, welches durch die Aufbewahrung in Spiritus die rothen Partien merkwürdiger Weise in ein schmutziges Gelblichweiss veränderte, zeigt ganz die tiefbraune Rückenfärbung des brasilischen Vogels, die Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder ebenfalls weisslich, aber bedeutendere Dimensionen. Nach den werthvollen Messungen, welche v. Pelzeln neuerdings von 17 Exemplaren aus Nord- und Südbrasilien veröffentlichte, ist dieser peruanische Vogel noch mit *P. rubineus* in Einklang zu bringen. *P. pavirostris*, Gould (voy. Beagle p. 44. t. 6) aus den La Plata-Staaten vermag ich, soweit sich nach der Abbildung und Beschreibung urtheilen lässt, ebenfalls nicht von *P. rubineus* zu unterscheiden. Die Maasse, welche Gould (p. 45) nach einem angeblich zu *P. coronatus* gehörigen Exemplare des Britischen-Museum mittheilt, beziehen sich ohne Zweifel auf *P. mexicanus*, ebenso v. Pelzeln's neuer

P. major von unbekannter Herkunft. In wie weit *P. nanus*, Gould (Beagle p. 45. t. 7.) von den Galapagos und Ecuador (Scat.) spezifisch abweicht, ist aus der Darstellung Gould's nicht mit Klarheit ersichtlich. Die Arten der Gattung *Pyrocephalus* sind überhaupt noch einer gründlichen Revision bedürftig.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.
3" 1'''	2" 1'''	4 $\frac{3}{4}$ '''	7 $\frac{1}{2}$ '''	7'''	5''' M. Mexico, <i>mexicanus</i> .
3" $\frac{1}{2}$ '''	2" 2'''	"	8'''	7'''	4 $\frac{3}{4}$ ''' W. " (2M.M.) "
3"-3" 2'''	2" 2'''	"	8'''	6 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ '''	4 $\frac{1}{2}$ ''' " (2M.M.) "
2" 11'''	2" 2'''	6'''	7 $\frac{1}{2}$ '''	7 $\frac{1}{2}$ '''	4 $\frac{3}{4}$ ''' M. Peru, <i>rubincus</i> .
2" 7 $\frac{1}{2}$ '''	1" 10'''	6'''	8'''	7'''	4''' W. Brasilien "
2" 7'''-2" 11 $\frac{1}{2}$ '''	2" 2'''-2" 3 $\frac{1}{2}$ '''	—	8-8 $\frac{1}{4}$ '''	—	— (Pelz. nach 17 brasilischen Exemplaren)

Vireonidae.

13. ? *Icteria longicaudata*, Lawr.

Baird, B. N. Am. p. 249. Atlas t. 34. f. 2.

Scat. Cat. Am. B. p. 42.

? *I. Velasquezi* et *auricollis*, Bp. Consp. p. 331.

? *I. viridis*, (Gml.).

„Iris braun; Oberschnabel schwarz; Unterschnabel hellbraun; Beine dunkelbraun.“ (Grayson).

Ein altes Männchen von Mazatlan.

Die Schwierigkeiten in der Bestimmung der *Icteria*-Arten und die Unsicherheit in welcher uns hierin selbst die ersten und hervorragendsten Kenner amerikanischer Ornithologie lassen, deutet schon darauf hin, dass diese sogenannten Arten noch keineswegs über alle Zweifel erhaben dastehen. Nachdem Dr. Scater und Salvin zuerst ihre Bedenken gegen die Trennung in zwei Arten (*I. polyglotta* und *I. longicanda*) äusserten, (Ibis 1859. p. 12), erklärte sich Dr. Cabanis (Journ. f. Orn. 1860. p. 403) für die Annahme nur einer einzigen Art: *I. viridis*, Gml., und hat wahrscheinlich vollkommen Recht. Wenn ich mich der Ansicht des letztgenannten Forschers noch nicht unbedingt anschliesse und vorläufig die Bezeichnung *I. longicaudata* für die mexicanische Form beibehalte, so geschieht es aus dem Grunde, weil mir die Untersuchung grosser Reihen von Exemplaren bisher nicht möglich war. Ich bezweifle indess keineswegs, dass durch dieselbe Mittelformen nachgewiesen werden könnten, die nicht länger gestatten *I. longicaudata* als Art aufrecht zu halten. Baird hebt (B. of N. Am. p. 250) mit Recht hervor, dass der einzige constante Character für *I. longicandata* in der bedeutenderen Länge der Schwanzfedern bestehe, und hat dies an 23 Exemplaren aus den westlichen Theilen der Union, Californien und Mexico bestätigt gefunden. Dass die übrigen von Baird angeführten Unterschiede ohne constanten Werth sind, beweist mir die kleine Reihe von 5 Exemplaren des Bremer Museum, auf welche ich hier eingehen muss. Nach Baird unterscheidet sich *I. longicaudata* durch die weniger olivenfarbene Oberseite, die am Kopfe mehr ins Graue zieht, den bis hinter das Auge ausgedehnten weissen Augenstreif, den längeren weissen Maxillarstreif und den weissen

Aussensaum der ersten Schwinge. Die Verschiedenheit in der Schnabelfärbung, auf welche Bonaparte ganz besonders seine angeblichen Arten begründete und die Dr. Sclater (Proc. Z. S. 1859. p. 363) noch für wichtig hält, lässt Baird unberücksichtigt. Wie schon Dr. Cabanis andeutete wechselt die Schnabelfärbung offenbar mit dem Alter und der Jahreszeit und damit hängt jedenfalls auch der mehr oder minder deutlich olivengrüne Färbungston der Oberseite zusammen.

Das Exemplar von Mazatlan (*longicaudata*) zeigt die Oberseite mehr graugrün, da die Federn nur einen grünverwaschenen Endsaum besitzen; die auf Stirn und Vorderkopf sind noch deutlicher ins Graue ziehend, mit dunklen Schattflecken; der weisse Zügelstreif endet mit dem hinteren Augenrande, der weisse Maxillarstreif unterhalb der Ohrgegend; die erste Schwinge zeigt einen schmalen aber deutlichen weissen Aussensaum. Der Schnabel ist hornfahl mit dunklem Firstenrücken. Ein Männchen aus Californien (Fort Tejon, Coll. Xantus), also die echte *I. longicaudata*, ist auf der Oberseite weit deutlicher düster olivengrün; der weisse Zügelstreif läuft nur bis vor das Auge, der weisse Maxillarstreif bis vor die Ohrgegend; die erste Schwinge ist auch an der Aussenfahne braun; der Schnabel einfarbig schwarz. Ein altes Männchen aus den Vereinigten Staaten (also die echte *I. viridis*) unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch die intensiv olivengrüne Oberseite; der weisse Maxillarstreif ist kürzer, dagegen der weisse Zügelstreif soweit ausgedehnt als am mexicanischen Vogel; die erste Schwinge zeigt ebenfalls einen helleren, fahlbraunen Aussensaum.

Ein alter Vogel aus Guatemala stimmt in der grünen Färbung der Oberseite durchaus mit dem nordamerikanischen Exemplare überein, aber der Augenstreif ist bis hinter das Auge ausgedehnt, noch weiter als am mexicanischen Vogel; die erste Schwinge ist einfarbig braun und der Schnabel, bis auf den bräunlichen Firstenrücken, hornfahl. Wegen des längeren Schwanzes muss ich dies Exemplar zu *I. longicaudata* rechnen.

Ein offenbar jüngerer Vogel aus Mittelamerika (*I. viridis*) ist oberseits düster graugrünlich (ganz wie der californische); Augen- und Maxillarstreif sind schmutzig weiss und unvollständig entwickelt; der Oberschnabel hornbraun, der Unterschnabel hornfahl; das Gelb der Unterseite ist, um dies beiläufig zu bemerken, so intensiv als beim alten Vogel.

Die Verschiedenheit in den Schwingenverhältnissen, wie sie Baird angiebt, habe ich nicht bestätigt gefunden. Das Resultat meiner Untersuchungen ergiebt daher für *I. longicaudata* nur den etwas längeren Schwanz als Speciescharacter. Ich habe deshalb auch die Benennung Lawrence's angenommen, obwohl es für mich keinem Zweifel unterliegt, dass Lichtenstein's *Tanagra auricollis* (Preis-Verzeichniss der Säugethiere, Vögel etc. aus Mexico 1830 No. 68. et. J. f. Orn. 1863 p. 57) diese mexicanische Form betrifft und letzterem Namen somit die Priorität gebührt. Doch lassen sich weder *I. auricollis* noch *I. Velasquezi*, Bp. nach den

ungenügenden Diagnosen erkennen und mit Sicherheit auf eine der bekannten Formen beziehen.

Dass der mexicanische Vogel mit dem californischen übrigens indentisch ist, geht aus der handschriftlichen Notiz Grayson's zur Genüge hervor: „bewohnt im Winter Westmexico, im Frühjahr und Sommer Californien.“

Fl.	Schw.	F.	Mdspl.	L.	M. Z.	
3"	3"	6"	8"	12"	7"	M. Mexico, longicaudata.
3"	3"	6"	8"	12"	7"	" Californien "
3"	2"11"	6"	9"	11½"	7"	Guatemala "
2"10"	2"7"	6"	8"	11"	6½"	M. N.-Amerika viridis.
2"10½"	2"7"	6¼"	9"	12"	7"	" Mittelamerika "

Corvidae.

14. *Cyanocorax Beecheyi*, (Vig.)

Corvus Beecheii, Eydoux et Gervais, voy. la Favorite. Ois. p. 26. pl. 72.

Cyanocitta Beachi, Bp. Consp. p. 378. 11.

id. „ crassirostris, ib. 12.

Cyanolyca Beachii, Cab. Mus. Hein. p. 223 (Note)

Cyanocorax Geoffroyi, Bp. Rev. et. Mag. zool. 1850 p. 564.

„Iris und Beine gelb“ (Grayson).

Ein Männchen von Mazatlan, ganz übereinstimmend mit einem Exemplare von demselben Fundorte in der Bremer Sammlung (1852 durch Herrn Heinrich Melchers erhalten), aber der Schnabel nicht einfarbig gelb, sondern einfarbig schwarz. Prinz Bonaparte begründete auf diese Verschiedenheit seine *Cyanocitta crassirostris* („ex Mexico orientali“), welche indess noch sehr des sicheren Nachweises bedarf. Bekanntlich variirt bei einigen verwandten rabenartigen Vögeln, die Schnabelfärbung von Gelb bis Schwarz. So bei *Cyanocorax melanocyaneus*, Hartl., *Psilorhinus morio*, Wagl. und *Ps. mexicanus*, Rüpp., ebenso bei dem afrikanischen *Ptilostomus senegalensis*, L. Die Ursachen dieser merkwürdigen Verschiedenheiten scheinen theils geschlechtlicher, theils individueller Natur, sind indess mit völliger Sicherheit noch keineswegs erklärt worden. Da unser gelbschnäbliger *Cyanocorax Beecheyi* als Weibchen, das schwarzschnäblige Exemplar aber als Männchen bezeichnet ist, beides aber offenbar altausgefärbte Vögel sind, so scheint es am wahrscheinlichsten, dass die Verschiedenheiten in der Schnabelfärbung mit denen des Sexus verbunden sind. Sehr beachtenswerth ist die Notiz von Eydoux und Gervais, dass bei einigen Exemplaren der Schnabel eine bräunliche Färbung zeigt.

Fl.	M. Schw.	Aeuss. Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.
6" 6"	7" 1"	4" 9"	13"	20"	22"	13" M.
6" 4"	6" 8"	5"	13"	18"	22"	12" W.

Diese Art scheint hauptsächlich dem Westen Mexicos anzugehören (Mazatlan, Montereale), kommt aber auch im Osten vor; wenigstens verzeichnet Lawrence eine *Cyanocitta crassirostris* unter

den Vögeln Yucatans (Ann. Lyc. Nat. Hist. vol. IX. 1869. p. 201). In Californien, wie Eudoux und Gervais und neuerdings Schlegel angeben, ist sie noch nicht sicher nachgewiesen.

15. *Calocitta Colliei*, (Vig.)

Corvus Bullocki, Aud. (nec. Wagl.) Orn. Biogr. I. (1831)
p. 483.

id. Pica Bullocki, Syn. B. N. Am. 1839. p. 152.

Cyanurus Colliei, Bp. Consp. p. 381.

Pica Colliei, Schleg, Mus. P. B. Coraces p. 43.

„Iris dunkelbraun“ (Grayson).

Ein Männchen von Mazatlan, wo die Art nach Grayson häufig vorkommt.

Im Hinblick auf die schwer zugänglichen und unvollständigen Beschreibungen, welche wir von dieser prachtvollen, in Museen seltenen Art besitzen, dürfte eine ausführliche Darstellung willkommen sein.

Altes Männchen. Stirn, Zügel und die (bis ca. 2'' 8'') verlängerten, breiten, sanft nach oben gebogenen Federn des Vorderkopfes, welche einen Schopf bilden, schwarz; die letzteren, mit Ausnahme der allerlängsten, mittelsten, mit breitem düster dunkelblauen Ende; die etwas verlängerten, aber anliegenden Federn des Scheitels dunkelblau, die seitlichen derselben schwarz, mit schmäleren blauen Spitzen; von der Basis des Untersnabels bis unter das Auge und bis unter die Ohrgegend zieht sich ein grosser dreieckiger, dunkelblauer Fleck, der längs dem unteren Rande in's Weisse zieht; über dem Auge ein kleiner blauer Fleck, der sich mit dem Blau der Schläfe vereinigt; vom hinteren Augenrande an, unterhalb der Schläfe ein breiter schwarzer Fleck, der die ganze Ohrgegend und die vorderen Halsseiten bedeckt und sich nach vorn zu mit dem schwarzen Schilde vereinigt, welches Kinn, Kehle und Kropf bis zur Brust herab einnimmt; übrige Unterseite nebst den unteren Flügeldecken weiss, an den Seiten mit sehr schwachem graulichen Anfluge; Hinterkopf, Nacken, Hinterhals und Halsseiten dunkel himmelblau, die Basis der Federn breit weiss; übrige Oberseite, Schwingen und Deckfedern etwas matter himmelblau; obere Schwanzdecken, wie die Schwanzfedern, düster dunkel-ultramarinblau; die 4 mittelsten Federn sind einfarbig, die übrigen mit breitem, weissen, schief-abgesetzten Endtheile über beide Fahnen, welcher auf der äussersten Feder ca. 2'', auf der vierten ca. 2'' 8''' beträgt; die äusseren Schwanzfedern sind an der Innenfahne schwarz gerandet; die Unterseite der Schwanzfedern ist schwarz; die Schwingen sind an der Innenfahne schwärzlich mit bläulich verwaschener Spitze, von unten grauschwärzlich, gegen die Basis zu heller; alle blauen Partien erscheinen je nach dem Lichte betrachtet bald intensiver, bald matter; Schäfte der Schwingen und Schwanz-

federn schwärzlichbraun; die mittelsten zwei sehr verlängerten Schwanzfedern überragen das nächstfolgende Paar um ca. $7\frac{3}{4}''$.

Schnabel, Beine und Nägel hornschwarz.

Die Beschreibung nach einem Exemplare der Bremer Sammlung von Mazatlan, durch Herrn Heinrich Melchers 1852 erhalten.

Das Männchen in Grayson's Collection (Mazatlan) stimmt mit dem vorhergehenden ganz überein, aber der blaue Fleck an der Basis des Unterschnabels ist schmaler und weit minder ausgedehnt, daher zieht sich das Schwarz der Ohrgegend bis unter das Auge; die Körperseiten sind deutlicher grau verwaschen und der weisse Endtheil der Schwanzfedern ist schmaler, auf der äussersten Feder nur $1'' 8'''$, auf der vierten nur $2'' 3'''$ breit.

Fl.	M. Schw.	Aeuss. Schw.	F.	L.	M. Z.
$8'' 3'''$	$19''$	$5'' 3'''$	$15'''$	$20'''$	$13'''$ M.
$7'' 9'''$	$18''$	$4'' 10'''$	$15'''$	$19'''$	$12\frac{1}{2}'''$ M.

Die Verbreitung von *C. Colliei* scheint auf den Westen Mexicos beschränkt. Die Angaben ihres Vorkommens in Californien und Oregon sind irrthümliche (Baird, B. N. Am. p. 592.).

16. *Calocitta elegans*, Finsch, spec. nov.

Männchen. Zügel schwarz; die breiten, etwas verlängerten Federn der Stirn schwarz mit weissem Endrande, die sehr verlängerten (bis $2\frac{3}{4}''$), breiten, nach oben gebogenen Federn des Vorderkopfes ebenfalls schwarz mit breiterem (ca. $3'''$) weissem Ende; der weisse Spitzentheil ist von dem Schwarz durch eine schmale bläulich scheinende Linie getrennt; die etwas verlängerten aber anliegenden Federn des Scheitels dunkelblau mit weissen Spitzen und weisser Basis, die seitlichen derselben schwarz mit breiteren weissen Enden; über und unter dem Auge ein schmales blaues Streifchen; vom Mundwinkel bis zur Ohrgegend ein dunkelblauer dreieckiger Fleck, der unterseits von einem weissen Streifen begrenzt wird, der an der Basis des Unterschnabels entspringt; Kinnwinkel schwarz; das übrige Kinn, die Kehle und der Kropf bläulichweiss, jede Feder dieser Theile weiss, mit schwarzem Mittelflecke, und bläulich bespritztem Ende; es entsteht dadurch ein weissliches, bläulich verwaschenes, hie und da dunkel gestricheltes Schild, welches von einer schwarzen Linie ringsum begrenzt wird, die sich jederseits über die Halsseiten bis zu dem breiten schwarzen Flecke zieht, der die Ohrgegend und Schläfe bedeckt; die übrige Unterseite unterhalb des schwarzen Kropfhalbcirkels nebst den unteren Flügeldecken weiss; die Seiten etwas graulich angehaucht; Hinterkopf, Nacken, Hinterhals und Halsseiten dunkel himmelblau, die Basis der Federn breit weiss; übrige Oberseite, Schwingen und Deckfedern etwas matter himmelblau; obere Schwanzdecken wie die Schwanzfedern düster

dunkel ultramarinblau, die 4 mittelsten Federn einfarbig, die übrigen mit breitem, schief abgesetzten weissen Endtheile, welcher auf der äussersten Feder ca. 2'', auf der vierten ca. 3'' beträgt; die äusseren Schwanzfedern sind an der Innenfahne schwarz gerandet; die Schwanzunterseite ist schwarz; die Innenfahne der Schwingen ist schwärzlich mit bläulich verwaschener Spitze; die Unterseite der Schwingen ist grauschwärzlich mit hellerer, weisslicher Basis; alle blauen Partien erscheinen je nach dem Lichte betrachtet bald intensiver, bald matter; Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern schwärzlichbraun; die zwei mittelsten sehr verlängerten Schwanzfedern überragen das nächstfolgende Paar um ca. 7 $\frac{1}{2}$ ''; Schnabel, Beine und Nägel hornschwarz.

Fl.	M. Schw.	Äuss. Schw.	F.	L.	M. Z.
7'' 5''	17 $\frac{1}{2}$ ''	5'' 2''	14''	21''	13''

Das beschriebene Exemplar stammt von Mazatlan und ist in Grayson's Notizen als „junges Männchen“ der vorhergehenden Art bezeichnet. Wie indess das ganze Gefieder und die Färbung, namentlich aber die sehr entwickelten Federn des Schopfes und Schwanzes deutlich beweisen, ist diese Annahme offenbar irrtümlich und der Vogel ein entschieden altausgefärbter. Ich muss denselben als zu einer neuen Art gehörig betrachten, die sich sowohl durch die breiten weissen Spitzen der Schopffedern, als auch durch das bläulichweisse, schmal schwarz begrenzte Keh- und Kropfschild genügend von der nächstverwandten *C. Collicii* unterscheidet. *C. Bullocki*, Wagl., von der die Bremer Sammlung ein altes und ein jüngeres Exemplar aus Guatemala besitzt, stimmt bezüglich der schwarzen Einfassung der Kehle noch mehr überein, bei ihr sind aber die Kopfseiten nebst Ohrgegend, wie Kinn und Kehle weiss, die Zügelfedern weiss mit bläulichen Spitzen, die ganze Oberseite mehr graublau gefärbt und die Schopffedern einfarbig schwarz.

Herr O. Salvin in London, der so freundlich war in Abwesenheit Dr. Sclater's die von mir eingesandte Beschreibung zu vergleichen und prüfen, hält es nicht für unmöglich, dass diese neue Art das Männchen von *C. Collicii* sein könne, ohne indess positive Beweise für diese Annahme beizubringen. Obwohl über die Geschlechtsverschiedenheiten dieser Art noch nichts Sicheres bekannt ist, so scheint die nur vermuthungsweise ausgesprochene Ansicht des bewährten Forschers um so mehr zweifelhaft, als das Exemplar der echten *C. Collicii* von Grayson eben als Männchen bezeichnet wurde. Man ist also vorläufig vollkommen berechtigt die Art als eine neue anzusprechen.

Icteridae.

17. *Icterus Graysoni*, Cass.

Proc. Ac. Phil. 1867 p. 48.

„Iris braun; Beine bleifarben; Schnabel mit bleiblaue Basis-hälfte des Untersnabels“ s. n. „*I. pustulatus*“ (Grayson).

Drei Exemplare in verschiedenen Färbungsstufen von Mazatlan, welche ich hier ausführlich beschreibe.

Altes Männchen. Stirn, Augenbrauenstreif, Kopf- und Halsseiten und die Unterseite brennend feurig orangeroth, Bauch, After, untere Flügel- und Schwanzdecken minder feurig, nur hochorange, die Oberseite von letzterer Färbung, aber mit einem matten bräunlichen Anfluge, die Federn des Mantels und der Schultern mit länglichem schwarzen Schaftflecke, daher diese Partien zierlich schwarz gefleckt; Zügel, Gegend am Mundwinkel und Unterschnabel, sowie ein länglicher Fleck, der Kinn und Kehle bedeckt und sich bis zur Kropfmitte herabzieht, tief schwarz; Schwingen schwarz; die der 1. Ordnung längs der Aussenfahne schmal weiss gerandet, gegen die Basis zu breiter; die der 2. Ordnung und deren Deckfedern nicht ganz von der Basis an mit breitem weissen Aussen- und Endrande, der letztere etwas bräunlichfahl verwaschen; Deckfedern der ersten Schwingen einfarbig schwarz; Schwingen an der Innenfahne bis zum Spitzendrittel breit fahlweiss gerandet; grösste Reihe der oberen Flügeldecken blassorange, an der Basis der Innenfahne verdeckt schwarz; übrige kleine obere Flügeldecken brennend orange; Schulterdecken orange mit schwarzer Aussenfahne und fahlweisslichem Spitzensaume; Schwanzfedern schwarz, mit verdeckter orangefarbener Basis und bräunlichweissem, am äussersten Spitzensaume deutlich ins Weisse ziehenden Endtheile; dieser ist auf den zwei mittelsten Federn sehr schmal, auf der äussersten am breitesten (ca. 8''); Schnabel hornbraunschwarz, die Basishälfte des Unterschnabels bleibblau; Beine und Nägel hornschwärzlich.

Ein anderes Männchen in stark abgeriebenem Gefieder hat die Oberseite nur dunkel orangegelb gefärbt; die schwarzen Flecke auf Mantel und Schultern heben sich daher weit schärfer ab; die weissen Aussensäume der Schwingen sind weit schmaler, zum Theil gänzlich abgerieben, ebenso der helle Endtheil der Schwanzfedern; nur die äusserste Feder zeigt an der Innenfahne einen schmutzig orangebräunlichen Endfleck.

Junges Männchen. Oberseite düster schmutzig orange, mit olivenfarbenem Anfluge; die Federn des Mantels und der Schultern mit schmalen, länglichen schwarzen Schaftflecken und olivengraubräunlichem Endrande; Kopf- und Halsseiten nebst Kropf orangefarben, die übrige Unterseite matter, an den Seiten olivenfahl verwaschen; der schwarze Kinn- und Kehlfleck wie am alten Vogel; die Schwingen und deren Deckfedern mit breiten bräunlichweissen Aussensäumen, ebenso gefärbt ist die grösste Reihe der oberen Flügeldecken; Schwanzfedern düster orange, wie Rücken, am Ende ins Olivenbraune ziehend, die zwei mittelsten Federn am Ende schwarz verwaschen.

Nach Cassin besitzt das alte Männchen wenig oder fast gar keine schwarzen Flecke auf dem Mantel; die von Cassin angegebenen Dimensionen sind grösser (Flüg. $4\frac{1}{4}$ ").

Fl.	M. Schw.	F.	L.	M. Z.	
3" 8"	3" 5"	$9\frac{1}{2}$ "	$10\frac{1}{2}$ "	7"	M. Graysoni
3" 7"	3" 2"	9"	11"	7"	M. "
3" 7"	3" 5"	9"	10"	7"	jun. "
4" 1"	3" 8"	$8\frac{1}{2}$ "	11"	7"	M. pustulatus.
3" 9"	3" 3"	7"	11"	7"	W. "

Diese Art ist zunächst mit *I. pustulatus*, Wagl., verwandt, mit dem sie in der Färbung fast ganz übereinstimmt. *I. pustulatus* ist aber grösser und der alte Vogel unterscheidet sich durch die grösseren schwarzen Flecken der Mantel- und Schulterfedern, die einen breiten graulichfahlen Endrand tragen, wodurch diese Theile einen matten olivenfahlen Anflug erhalten; beim jungen *I. pustulatus* tritt der Letztere noch schärfer hervor, und die schwarzen Flecke sind weit grösser, wodurch er sich vom jungen *I. Graysoni*, mit dem er sonst völlig übereinstimmt, unterscheidet.

Cassin benannte die Art nach ihrem Entdecker Col. A. J. Grayson, der sie bei Mazatlan und auf den Tres-Marias-Inseln auffand.

18. *Icterus Wagleri*, Sclat.

Psarocolius flavigaster, Wagl. (nec Vieill.).

Pendulinus Wagleri, Cass. Proc. Ac. Phil. 1867. p. 55.

„Jauja-Pirole; Iris dunkelbraun; Beine bräunlichschwarz; Schnabel schwarz, Basis des Unterschnabels bläulich-hornfarben. Selten in West-Mexico“ (Grayson).

Ein Männchen von Guadalupe.

Die Bremer Sammlung besitzt diese Art auch aus Neu-Mexico (Arizona).

Tanagridae.

19. *Pyranga bidentata*, Sws.

Sclat. Proc. Z. S. 1856. p. 126.

id. Cat. Am. B. p. 82.

„Oberschnabel braun, Unterschnabel bläulich; Beine grau; Iris braun.“ (Grayson).

Ein Männchen von den Tres-Marias-Inseln, die ein neues Habitat für diese weit über Mexico und Guatemala verbreitete Art sind.

20. *Pyranga aestiva*, (Gml.).

Sclat. Proc. Z. S. 1856. p. 123.

id. Cat. Am. B. p. 80.

„Iris braun; Schnabel bräunlichgelb; Füsse braun“ (Grayson).

Männchen und Weibchen von Mazatlan (Februar), ganz übereinstimmend mit texanischen Exemplaren der Bremer Sammlung, aber grösser.

Fl.	Schw.	F.	L.	M. Z.	
3" 10"	2" 11"	8"	8 1/2"	6"	M. Mazatlan.
3" 8"	2" 10"	7"	8"	6"	W. "
3" 4"	2" 6"	7 1/2"	8 1/2"	5 1/2"	M. Texas.
3" 5"	2" 6"	7"	8"	5 1/2"	W. "

Fringillidae.

21. *Cardinalis virginianus*, Bp.

Sclat. Cat. Am. B. p. 100.

„Iris braun“ (Grayson).

Männchen und Weibchen von Mazatlan.

22. *Coccybator coeruleus*, (L.).

Cab. Mus. Hein. I. p. 152.

Guiraca coerulea, Sclat. Cat. Am. B. p. 101.

„Iris braun“ (Grayson).

Zwei Männchen und ein Weibchen von Mazatlan.

Die genaue Vergleichung mit Exemplaren aus Texas und Californien überzeugte mich von der völligen Uebereinstimmung, sowohl in Grösse als Färbung.

23. *Pheucticus chrysopleus*, (Vig.)

Coccythraustes chrysopleus, Vig. Proc. Z. S. 1832 p. 4.

Coccybator chrysopleus, Bp. Consp. I. p. 504 (excl. syn.)

„Iris braun; Oberschnabel dunkelbraun; Unterschnabel hell bläulich-hornfarben; Beine bläulichgrau.“

„Ein guter Sänger, der leicht im Käfig zu halten ist“ (Grayson).

Zwei Männchen und ein Weibchen von Mazatlan.

Eine genaue Darstellung dieser, bisher nur nach Vigors Diagnose bekannten, und meist verkannten Art, dürfte nicht überflüssig sein.

Altes Männchen. Kopf und Hals, nebst der ganzen Unterseite und den unteren Flügeldecken dottergelb auf dem Oberkopfe am dunkelsten; untere Schwanzdecken weiss; Mantel und Rücken gelb, heller als der Hinterhals, die Federn mit länglichen schwarzen Schaftendflecken; Hinterrücken und Bürzel ebenfalls gelb, die Federn mit versteckter schwarzer Mittelquerbinde, die indess nur an den Bürzelseiten deutlicher hervortritt; obere Schwanzdecken schwarz mit weissem Endrande, der auf den mittelsten Federn am breitesten ist und die ganze Endhälfte bedeckt; Schwingen, Deckfedern und Schultern schwarz; die Schwingen erster Ordnung von der zweiten an mit breiter weisser Basis über beide Fahnen, die erste Schwinge und die Schwingen zweiter Ordnung nur an der Basis der Innenfahne weiss; 2. bis 5. Schwinge an der Endhälfte der Aussenfahne (vom Ausschnitte an) weiss gerandet; Schwingen zweiter Ordnung und die Deckfedern derselben am Ende der Aussenfahne

mit grossen weissen Endflecke; grösste obere Flügeldecken mit weisser Endhälfte, wodurch eine breite weisse Querbinde über den Oberflügel entsteht; Deckfedern der 1. Schwingen schwarz; kleinste obere Deckfedern am Unterarme gelb, dies Gelb aber verdeckt; Schulterdecken schwarz mit gelber Innenfahne und schmalen verwaschenen gelblichen Endsaume; Schwanzfedern schwarz, die 3 äusseren am Ende der Innenfahne weiss, dies Weiss bedeckt auf der äussersten fast die ganze Endhälfte, ist auf der 3. aber weit schmaler (ca. 10'').

Schnabel dunkel horngrauschwärzlich, der Unterschnabel heller; Beine grauschwärzlich, Nägel heller.

Ein anderes Männchen zeigt das Gelb des Kopfes und der Unterseite heller aber reiner; die schwarzen Endflecke der Mantelfedern fehlen fast ganz, der Mantel erscheint daher beinah einfarbig gelb; alles Uebrige ganz wie beim vorhergehenden Exemplare.

Weibchen. Oberkopf, Hinterhals und vordere Mantelgegend olivengelb, die Federn mit dunklen Schaftstrichen; hintere Mantelgegend fahlbraun mit breiten dunkelbraunen Schaftflecken; Schultern, Rücken und Bürzel olivengrünfahl, die Federn mit verwaschenen olivengelben Endsäumen; obere Schwanzdecken fahlbraun; über die Zügel und das Auge bis auf die Schläfe ein gelber Längsstrich; Zügel und Ohrgegend schmutzig olivengelbbraunlich; Unterseite nebst unteren Flügeldecken gelb; untere Schwanzdecken weiss; Schwingen und Deckfedern olivenbraun, die 2. bis 5. Schwinge mit weisser aber fast ganz versteckter Basis an der Aussenfahne und weisslichem Aussensaume am Spitzendrittel; alle Schwingen an der Aussenfahne mit sehr schmalen verwaschenen grüngraufahlen Saume; Deckfedern der 2. Schwingen und grössten oberen Flügeldecken mit verwaschenem weisslichen Endsaume, wodurch zwei schmale undeutliche Querbinden über dem Flügel entstehen; Schwanzfedern mattolivenbraun, die zwei äussersten am Ende der Innenfahne schmal weiss gerandet.

Schnabel hornschwärzlich.

Junges Männchen. Oberkopf und übrige Oberseite olivenbräunlichgelb, die Federn mit dunkelbraunen Schaftstrichen die auf Mantel und Schultern am breitesten sind und sich zu Längsstreifen gestalten; Nacken, Hinterhals und Halsseiten deutlicher dunkelgelb mit sehr schmalen dunklen Schaftstrichen; Hinterrücken und Bürzel olivengelb; obere Schwanzdecken olivenbraun; schmaler Augenbrauen- und Schläfenstrich wie die ganze Unterseite hochgelb; untere Schwanzdecken unreinweiss; Kopfseiten und Ohrgegend schmutzig olivenbräunlich angehaucht; Schwingen und Deckfedern dunkelolivenbraun, die weisse Zeichnung der Federn wie am alten Männchen, aber minder ausgedehnt und weniger rein; Schwanzfedern olivenbraun, die drei äusseren

Federn mit weissem Endfleck an der Innenfahne. Oberschnabel hornbraun; Unterschnabel hornweiss.

Dies zuletzt beschriebene Exemplar erhielt die Bremer Sammlung bereits im Jahre 1852 ebenfalls von Mazatlan durch Herrn Heinrich Melchers.

L.	Fl.	Schw.	F.	Schnabelh. an Bas.	L.	M. Z.
c. 9''	4'' 4'''-4'' 5'''	3'' 6'''-3'' 9'''	10'''-10½'''	8½'''-9'''	11½'''-12'''	8'''-9''' M. M.
	4'' 3'''	3'' 6'''	10'''	9'''	12'''	8''' M. jun.
	4'' 3'''	3'' 3'''	10½'''	9'''	11'''	8''' W.

Vigors beschreibt unverkennbar diese mexicanische Art, welche nicht so unbedingt mit *Ph. chrysogaster*, Less. zu vereinigen ist, als wie man bisher allgemein annahm. Exemplare aus Peru oder Venezuela, durch die allein die Frage endgültig entschieden werden könnte, sind mir zwar leider augenblicklich nicht zur Hand, aber eine Vergleichung mit den Darstellungen bei Lesson und Jardine lehrt Unterschiede kennen, die zur Annahme der spezifischen Absonderung der mexicanischen Form wohl berechtigten. Lesson's *Ph. chrysogaster* (Cent. Zool. pl. 67.), irrtümlich als von Chile herstammend beschrieben, zeigt in Uebereinstimmung mit *Ph. dorsigerus*, Jard. & Selb. (Ill. Orn. n. ser. pl. 44.) den Mantel einfarbig schwarz, sämtliche Schwanzfedern, mit Ausnahme der zwei mittelsten, an der Innenfahne weiss geendet, und in beiden Darstellungen sind die für *Ph. chrysopeplus* so charakteristischen weissen Endsäume der 2.—5. Schwingen nicht angegeben. Ausserdem zeigt *Ph. dorsigerus* an den Federn des Bürzels und der Seiten schwarze Endsäume, während der Lesson'sche *Ph. chrysogaster* im Nacken und auf dem Hinterhalse schwarze Schaftstriche aufweist.

Schliesslich dürften sich auch aus den Grösseverhältnissen namhafte Unterschiede ergeben. Lesson nennt nur die Totallänge und zwar mit 8''. Jardine und Selby notiren gar keine Messungen, weil dieselben durch die, offenbar in Lebensgrösse dargestellte Abbildung erläutert werden. Nach derselben beträgt die Flügellänge nur 3'' 10'', die Firstenlänge 7½'''.

Ph. chrysopeplus ist bis jetzt nur aus Mexico bekannt und scheint hier hauptsächlich dem Nordwesten anzugehören. In den zahlreichen durch Scater publicirten Listen süd-mexicanischer durch Sallé, Boucard, Botteri und White gesammelter Vögel wird die Art nirgends erwähnt. Für *Ph. chrysogaster* sind dagegen Ecuador und Peru sicher nachgewiesene Localitäten (siehe: Scat. Proc. 1858. p. 454, 1859. p. 139, 1860. p. 87, 1867. p. 984 et 1869. p. 147.).

Alaudidae.

21. *Otocoris chrysolæma*, (Wagl.)

„Iris dunkelbraun“ (Grayson).

Ein altes Männchen im völlig ausgefärbten Sommerkleide.

Nach Grayson's handschriftlicher Notiz findet sich diese Art auf der Hochebene Mexico.

Mehr als irgend eine Abtheilung in der Ornithologie ist die Familie der Lerchen einer genaueren Darstellung in monographischem Gewande bedürftig. Wenn ich es daher im Nachstehenden versuche, die kleine Gruppe der Ohrenlerchen (*Otocoris*) einer critischen Revision zu unterwerfen, so geschieht es in der Hoffnung einen nützlichen und willkommenen Beitrag zur besseren Kenntniss derselben zu liefern. Die Gattung *Otocoris* verdient schon aus dem Grunde ein ganz besonderes Interesse, weil sie die einzige innerhalb der Familie ist, welche Glieder in der neuen Welt aufzuweisen hat. Die Beziehungen derselben zu unseren europäisch-asiatischen Formen sind bisher in der widersprechendsten Weise dargestellt worden, ebenso bedurfte die ausgedehnte Synonymie einer gründlichen Revision. Man erstaunt in der That nirgends erwähnt zu finden, dass Linné seine *Alauda alpestris*, gerade auf die nordamericanische durch Catesby zuerst abgebildete Form begründete, die jetzt allgemein *s. n. cornuta* als besondere Art betrachtet wird. Unter diesen Verkennen und Entstellen der Thatsachen musste natürlich auch die so wichtige Kenntniss über die geographische Verbreitung leiden und eine unvollständige bleiben. Auch hierin werde ich an der Hand vorurtheilsfreier Untersuchung mancherlei Aufschlüsse zu geben im Stande sein.

1. *Otocoris alpestris*, L.

Für Amerika.

- Lark, Catesby, Nat. Hist. of Carolina I (1731) p. 32. pl. 32. (accur.)
Alauda gutturo flavo, Seligm. Samml. ausl. Vögel, II. (1751) pl. 64 (nach Catesb.)
Alauda virginiana, Briss. Orn. III (1760) p. 367 (n. Catesb.)
Alauda alpestris, L. S. N. (1766) p. 289 (nach Catesb.)
 " " R. Forster, Philos. Trans. London. vol. LXII (1772) p. 398 (Hudsons Bay)
 Shore Larke, Pennant, Arctic Zool. II. p. 392.
 " " Lath., Gen. Syn. II. p. 385 (part.)
 " " Bechst. Lath., Uebers. II. p. 386 (part.)
Alauda alpestris, Gml, S. N. p. 800 (syn. part.)
 " " Lath., Ind. Orn. II. p. 498.
 " " Bechst. Lath., Uebers. IV. p. 325 (part.)
 " " Vieill. Enc. Meth. p. 316.
 Shore Lark, Wilson, Am. Ornithol. I. (1808) p. 85 t. V. f. 4 (pess.)
Alauda cornuta, Wils. ib. p. 87.
 " *alpestris*, id. edit. Jardine I. (1832) p. 85 t. 5. f. 4 (pess.)
 " " Bp. Syn. B. of Un. St. in Ann. Lyc. Nat. Hist. New-York 1826 (March) p. 102.
Eremophila cornuta, Boie, Isis 1828. p. 322.
Alauda cornuta, (Wils.) Sws. & Rich., Faun. bor. II. (1831.) p. 245.

- Alauda alpestris*, Nuttall, Man. I. (1832) p. 455.
 " " Audub. Orn. Biogr. II. (1834) p. 570;
 V p. 448. pl. 200.
 " " id. Syn. B. N. Am. 1839 p. 97.
 " " id. B. N. Am. III (1841) p. 44. pl. 151
 " " Wedderb. Contr. Orn. 1850. p 36 (Ber-
 mudas).
 " " J. f. Orn. 1859. p. 214.
 " " Le Moine, Ornithol. du Canada 1861. p.225.
Eremophila cornuta, Baird Ibis 1867. p. 289. (Bermudas)
Otocoryx cornuta, Licht. Nomencl. p. 39 (N. Am.)
Phileremos rufescens, Brehm Vogelf. (1855) p. 122.
Eremophila cornuta, Blakiston, Ibis 1862. p. 5 et 1863
 p. 68 (Brit. N. Am.)
Otocoris cornuta, Cab. M. H. I. p. 122.
Eremophila " Baird, B. N. Am. p. 403.
 " " Sclat. Cat. Am. B. p. 126.

Für Grönland.

- Alauda cornuta*, Holböll. Ornith. Beitr. Faun. Grönl. 1846.
 p. 6.
 " " Reinh. Isis. 1848. p. 251.
 " " J. f. Orn. 1854. p. 440.
Otocoris alpestris, Reinh. Ibis 1861. p. 8.

Für Europa.

- Alauda hyemalis* s. *nivalis*, Frisch, Vorstell. der Vögel
 in Teutschl. 1739 t. 16 accur. (Mark Brandenb.)
Allauda gutturo flavo, Klein, Hist. av. prodr. 1750. p.
 72. no. 5 (Danzig).
 " " " id. Edit. D. H. B. Leipzig.
 1760. p. 136.
 " *alpestris*, S. G. Gml. Reise durch Russl. I. (1774)
 p. 52. t. XII. (Woronesch).
 " " Kaluza, Ornith. Silesiaca (1815) p. 117
 (Schlesien).
 " " Temm. Man. I p. 279. et III. p. 201
 (descr. av. jun.)
 " " Vieill. Gal. Ois. I p. 256 pl. 158 (part).
Eremophila alpestris, Boie Isis 1828. p. 322.
Phileremos alpestris, Brehm Handb. Vög. Deutschl. (1831)
 p. 313.
A. alpestris, Naum. Vög. Deutschl. IV. p. 152. t. 99.
 " " " " " XIII. p. 161 (Fortpfl.)
 " " Gloger, Handb. Naturg. Vög. Eur. I. (1834).
 p. 272.
 " " Macgillivr. Hist. Brit. B. 2. (1839). p. 159.
 " " Keys. & Blas. Wirbelth. Eur. p. XXXVII et
 152 (1840).
 " " Gould, B. Eur. pl. 164.

- A. alpestris, Sundev. Oevf. Ak. Förh. (1840) p. 42 (descr. foem.)
 " " Schleg. Rev. crit. p. LX.
 " " id. Vogels van Nederl. p. 294.
 Otocoris alpestris, Cab. Mus. Hein. I. p. 121. (Schweiz).
 " " Horsf. & Moore Cat. II. p. 469 (Helgoland)
 Alauda " Kjaerboll. Danm. Fugle (1852) p. 196.
 Philereinos " alpestris et striatus. Brehm, Vogelf. p. 122.
 Alauda alpestris, Naum., Naumania, 2. Heft (1850) p. 4 (Anhalt.)
 " " Kjaerb., ib. 3. Heft. (1850) p. 43 (Dänem.)
 " " Tobias Naumann. 4. Heft (1851) p. 62. (Lausitz).
 " " Liljeborg ib. II. Heft 2 (1852) p. 99 (descr. M. et W. N. Russl.)
 " " Möschl. ib. 1853. p. 27 et 304 (Sarepta).
 " " Wiepken, ib. 1853. p. 454 (Oldenb.)
 " " Wallengren, ib. 1854. p. 144 (Scandin.)
 " " Blas. ib. 1856 p. 154.
 " " Althammer, ib. 1857. p. 399 (Tyrol).
 " " Schilling, ib. 1858. p. 60 (Rügen).
 " " Pässler J. f. Orn. 1853. p. 254 (Lappl. Nest.)
 " " Radde, ib. 1854. p. 60 (Bessarabien).
 " " Hellmann, ib. 1855. p. 181 (Gotha).
 " " Altum, ib. 1863. p. 118 (Münsterl.)
 " " Nordm. ib. 1864. p. 360 (Lappl.)
 " " Droste-Hülsh. ib. 1868. p. 406 (Borkum).
 " " id. Vogelw. Borkum. (1869) p. 107.
 " " Tschusi, J. f. Orn. 1869 p. 233 (Riesengeb.)
 " " Droste-Hülsh. ib. p. 393 (Norwegen: Colett).
 " " Orde, Ibis 1859. p. 469 (Scotland).
 " " Rowly ib. 1862. p. 88 (Brighton).
 " " Stevenson, ib. 1862. p. 189 et. 303 (Norfolk).
 " " Ibis 1863. p. 477 (Arran, ? brütend?)
 Otocoris " Giglioli, ib. 1865. p. 58 (Pisa).
 " " Degl. & Gerbe, Orn. europ. I. p. 346.

Für Asien.

- Ceinture de Prêtre ou Alouette de Sibirie, Buff. Hist. nat. des Ois. V. p. 61. id. Pl. enl. 650 f. 2.
 Alauda flava, Gml. S. N. p. 800.
 Shore Lark var A. Lath. Gen. Syn. II. p. 386.
 " " " Bechst. Lath. Uebers. II. p. 387.
 A. alpestris β , Lath. Ind. Orn. — Bechst. Uebers. IV. p. 325.
 " var a, Vieill. Enc. Méth. p. 317.
 Alauda nivalis, Pall., Zoogr. ross. as. I. (1831) p. 519. (syn. part.)

- Alauda alpestris*, var, 1 et 2. Eversm. J. f. Orn. 1853
p. 283. (Ural, Altai).
" " Middend. Sib. Reise. p. 133. (Ost-Sibir.)
" " Schrenk, Amurl. p. 271. (Amurl.)
" " Radde, Ost-Sib. p. 152. t. III. f. 2
(Nestjunges).
" " Dybowsky, J. f. Orn. 1868 p. 334 (Dau-
rien).
" " Homeyer, ib. 1869. p. 52 (Sibirien).
Otocoris penicillata, Swinh. (nec Gould) Ibis 1863. p.
95 (China).
" *alpestris*, id. Proc. 1863 p. 272.
" " Tristr. Proc. 1864. p. 435.
Otocoryx alpestris, Licht. Nomencl. p. 38 (Sibir. Ural,
Crim.)

Eine genaue Beschreibung dieser wohlbekannten, so oft beschriebenen und abgebildeten Art kann ich mir füglich ersparen und auf die Werke von Wilson, Audubon, Naumann, Gould, Schlegel, Degland & Gerbe u. A. verweisen. Es wird hier nur nöthig sein das Verhältniss zwischen europäischen und amerikanischen Exemplaren zu erörtern. Catesby¹⁾ machte die Art, wie bereits erwähnt, zuerst in seiner Naturgeschichte Carolinas bekannt, und hierauf begründete Linné seine *A. alpestris*. Sie war aber schon weit früher (1667) nach Klein bei Danzig wargenommen worden, doch gab erst Frisch eine nach europäischem Exemplare gefertigte kenntliche Abbildung. Die älteren Autoren hielten, wie später Wilson und Audubon, Exemplare aus Europa und Amerika für identisch; Temminck, Bonaparte, Schlegel und Naumann sprachen sich in gleichem Sinne aus, obwohl nicht ersichtlich ist, dass sie wirklich Exemplare von beiden Continenten miteinander verglichen. Wilson brachte wegen der verlängerten aufrichtbaren Federchen über dem Auge die Benennung „*cornuta*“ in Vorschlag, ohne indess damit eine spezifische Verschiedenheit andeuten zu wollen und so kam es, dass dieser letztere Name für amerikanische Exemplare adoptirt wurde, obwohl denselben doch eigentlich Linnés Benennung zukommen müsste.

¹⁾ Bei Arten, welche wie diese und die nachfolgende lediglich in der Grösse spezifische Verschiedenheiten bieten ist eine genaue Angabe derselben natürlich unbedingt nothwendig. Die älteren Autoren haben dies fast stets verabsäumt und so bleiben viele der von ihnen beschriebenen Arten für uns unauf lösbar. Catesby's sonst treffliche und erkennbare Abbildung giebt insofern zu Zweifeln Anlass, als sie der Grösse nach (Flügel 3'' 6''') auf *O. chrysolacma* bezogen werden müsste, sagte nicht Catesby ausdrücklich, die Art sei so gross als unsere Feldlerche (*Alauda arvensis*), was also entschieden für die grosse Form spricht. Ich habe mir ausserdem die Mühe gemacht die meisten der Catesby'schen Abbildungen mit Exemplaren nachzumessen und mich dadurch überzeugt, dass dieselben in den meisten Fällen nicht genau sind: bald ist der Flügel beträchtlich kürzer, bald länger. Es ist also in dieser Beziehung auf die älteren Autoren sich nicht unbedingt zu verlassen. Selbst Frisch, der ausdrücklich bemerkt, seine Figuren seien in natürlicher Grösse, stellt *O. alpestris* nicht grösser dar als *O. chrysolacma*, obwohl er ein europäisches Exemplar vor sich hatte.

Schliesslich bleibt sich dies jedoch ganz gleich, denn wie ich, nach der mir vorliegenden schönen Reihe von fünf Exemplaren, auf das bestimmteste versichern muss, stimmen americanische und europäische sowohl in Grösse als Färbung auf das genaueste überein.

Ein altes Männchen aus Nord-America zeigt die Flügeldecken, den Nacken und Hinterhals nebst den oberen Schwanzdecken etwas lebhafter und feuriger zimtweinroth als ein Männchen aus Russland, im Uebrigen aber nicht den geringsten Unterschied; dasselbe ist mit einem alten Männchen von der Insel Borkum der Fall, welches diesen zimtweinrothen Ton nur unbedeutend schwächer zeigt als das amerikanische. Ein Weibchen von letzterer Localität (im Winterkleide) mit stark braunschwarz geflecktem Rücken, braunen dunkelgestrichelten Seiten und kaum angedeuteter schwarzer Scheitelbinde ähnelt durchaus einem Weibchen aus Texas; nur besitzt das letztere ein weniger entwickeltes schwarzes Kehlschild.

Durch Reinhardt wissen wir, dass grönländische Exemplare mit europäischen übereinstimmen und dasselbe versichern Middendorf, Schrenk und Radde von ostsibirischen, sowie Tristram von einem nordchinesischen.

Die russischen Forscher machen uns auch mit den erheblichen, schon von Pallas erwähnten, Färbungsverschiedenheiten nach Alter und Geschlecht bekannt. Das Gelb des Gesichts und der Kehle bleicht im Sommer bis fast in Weiss aus, was auch von Baird für americanische Exemplare bestätigt wird. Einen jungen Vogel in dem ganz abweichenden Nestkleide, ohne schwarzes Kehlschild und ohne Gelb im Gesicht, bildet Radde ab. Temminck beschreibt übrigens schon dieses Jugendkleid; ebenso später Baird. Das Weibchen weicht nur durch die weniger lebhaftere Färbung, aber erheblich durch die geringere Grösse vom Männchen ab, wie die von Baron Droste, nach einem auf Borkum (21. April 1868) erlegten Paare, gegebenen Maasse am besten beweisen.

Fl.	Schw.	F. Mundsp.	L.	M. Z. ^o	Nay. d. H. Z.	
4'' 2'''	2'' 7'''	5''' 7½'''	10½'''	5½'''	4¾'''	M. N. Am. (Brem. Mus.)
3'' 10'''	2'' 2'''	4½''' 7'''	9¾'''	5½'''	6'''	W. Texas "
4'' 1'''	2'' 7'''	4½''' 7'''	9½'''	5½'''	4½'''	M. Russland "
4'' 4'''	2'' 8½'''	4''' 6½'''	9¾'''	5½'''	6½'''	M. Borkum } Finsch.
3'' 11'''	2'' 4'''	4''' 6'''	9½'''	5'''	4¾'''	W. " }
4'' 1'''	2'' 7'''	— 7½'''	10'''	5¼'''	4¼'''	M. " } nach Droste
3'' 9'''	2'' 4'''	— 6¼'''	9'''	5¼'''	4'''	W. " }
4'' 1-4'' 4'''	2 6-2'' 11'''	5''' —	9½-10'''	6-6½'''	4½-6'''	M. M. Ostasien } n. Schrenk.
3-11'''	2-5'''	4½''' —	9'''	6'''	5¾'''	W. " }

Die Alpenlerche, wie sie unpassender Weise von Linné genannt wurde, da sie nie in den eigentlichen Alpen vorkommt, hat eine circumpolare Verbreitung, und gehört eigentlich der kalten Zone an, aus welcher sie nur auf dem Winterzuge in die gemässigte bis in südlichere Länder herabzieht.

In Amerika scheint sie besonders die östlichen Gebiete der Vereinigten Staaten, Britisch Nordamerika (Blackiston), Labrador, Canada zu bewohnen und ist aus den Ländern an der Hudsons-

bay sowie aus Wisconsin als Brutvogel nachgewiesen. Als Wintergast erscheint sie dann in Carolina, in Texas bis auf die Bermudas (Wedderb.). Ihre westliche Verbreitung lässt sich leider nicht mit Sicherheit feststellen, da Baird die Art mit der folgenden zusammenwirft; doch dürfte sie, nach den von Baird gegebenen Maassen zu urtheilen noch in Nebraska, im Utah Territorium, sowie in Californien vorkommen, also bis zur Pacific vordringen.

In Grönland wurde sie bisher nur einmal und zwar im Westen bei Godthaab (October 1835) durch Holböll nachgewiesen. Auf Island nicht beobachtet.

Europa kennt die Alpenlerche nur im höchsten Norden als Brutvogel: Waranger-fjord (Schrader), russisches Lappland (Schuretskaja: Liljeborg) bis zum Eismeer hinauf, östlich vom Nordcap (Collet), Alpenmoräste Finnmarkens (Wallengreen), nach Wallengreen wäre Quickjock (67° n. Br.) die südlichste Brutstelle in Scandinavien. Dass die Angaben von Kaluza und Hoser (das Riesengebirge und seine Bewohner p. 73) sie brüte auf dem Riesengebirge auf einer Verwechslung mit *Anthus aquaticus* beruht ist neuerdings durch Tschusi berichtet worden. Nach Temminck soll sie auch in Holland gebrütet haben, was indess noch eben so sehr der näheren Bestätigung bedarf als das angebliche Nisten auf der schottischen Insel Arran. Im Herbst und Winter erscheint *A. alpestris* als zufälliger, aber nicht regelmässiger Gast im mittleren Europa. Sie ist dann häufig an den Gestaden der Ost- und Nordsee, in England und Frankreich erlegt worden, sowie im mittleren Deutschland (Anhalt, Gotha, Sachsen, Schlesien etc.), einzeln sogar in Tyrol (Althammer) im südlichen Frankreich (Bordeaux) und in Italien (Pisa); im südlichen Russland erscheint sie ebenfalls im Winter (selten bei Sarepta: Möschler; Bessarabien, bei Odessa: Radde) fehlt aber in der Krim und vom Dnieper an (Radde).

Asien kennt die Alpenlerche in ausgedehnter Weise. Nach Eversmann bewohnt sie die Vorberge des Ural, den Altai (hier überwintend), ganz besonders aber die Steppen im Orenburgischen und weiter östlich; Pallas verzeichnet sie aus Sibirien und nach ihm würde sie noch in Kamschatka und auf den Curilen vorkommen. Middendorf, Schrenk und Radde fanden sie im Osten Sibiriens, wo sie indess nur ausnahmsweise nördlich nur bis zur Bogonida hinaufgeht, am Amur, in Daurien und in der Mongolei; am Tarai-nor erhielt Radde Nestjunge, die Art brütet also hier auffallend weit südlich. Aus Nordchina (Tientsin) durch Swinhoe nachgewiesen, aber noch nicht in Japan. Die Angabe des Vorkommens in Klein-Asien (Schlegel) bedarf noch sehr der Bestätigung; wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit *O. penicillata* vor.

2. *Otocoris chrysolaeama*, (Wagl.).

Alauda cornuta, Sws. (nec Wils.) Syn. B. Mexico in Philos. Mag. & Ann. 1827 p. 434. — Isis 1834 p. 785.

- A. glacialis* („*alpestris affinis*“) Licht., Preis-Verz. Säugeth. Vögel etc. Mexico 1830 no. 59 (sine descr.).
id. J. f. Orn. 1863 p. 56.
- A. chrysolaeama*, Wagl. Isis. 1831 p. 530 (Mexico).
Phileremos cornutus, Bp. Proc. 1837 p. 111 (Mexico).
- A. minor*, Giraud, (nec Vieill.) Ann. Lyc. Nat. Hist. N. York. 1841. no. 16 (Texas) — Sclat. Proc. 1855 p. 66.
- A. rufa*, Audub. B. Am. VII. (1843) p. 353. pl. 497.
- Otocoris chrysolaeama*, Bp. Consp. (1850) p. 246
„ „ Cab. Mus. Hein. I. (1851) p. 122.
„ *alpestris*, McCall. Proc. Ac. Phil. 1851 p. 218 (St. Fé.).
- Otocoryx cornuta*, Licht. Nomencl. 1854 p. 39 (Mexico).
Otocoris peregrina, Sclat. Proc. 1855 p., 110. pl. 102 (Bogota).
- Eremophila peregrina*, id. Cat. Am. B. p. 127.
id. *E. minor et chrysolaeama*, ib. p. 126.
- Otocoris chrysolaeama*, id. Proc. 1856 p. 306. et. 1859 p. 372 (S. Mexico).
- E. cornuta*. var. *chrysolaeama*, Baird B. N. Am. p. 403.
- A. rufa*, Neuwied J. f. Orn. 1856 p. 349 (descr. opt. Missouri).
- Eremophila cornuta*, Coues, Ibis 1865 p. 158 et 164 et 1866 p. 266 (Arizona).
- Eremophila cornuta*, Dresser, ib. 1865 p. 486 (S. Texas).
„ „ Brown, ib. 1868 p. 421 (Vancouver Isl.)

Der Prinz zu Neuwied hat zuerst die Existenz zweier mit unserer *O. alpestris* naheverwandten Arten, welche Nord-America bewohnen, behauptet und die kleinere in seiner bekannten meisterhaften Weise beschrieben. Es ist dieselbe, welche Wagler zuerst s. n. *chrysolaeama* artlich unterschied, die aber bisher meist falsch gedeutet wurde.

Vier mir vorliegende Exemplare aus Californien, Mexico und Texas überzeugen mich, dass *O. chrysolaeama* hinsichtlich der Färbung und Zeichnung in keinem einzigen Punkte von *O. alpestris* abweicht, vielmehr die vollkommenste Uebereinstimmung zeigt, dagegen sich aber stets durch die geringere Grösse auszeichnet.

Das alte Männchen aus Mexico gleicht ganz dem alten Männchen von *alpestris* aus Nord-America; die zimmetweinrothe Färbung des Hinterhalses, der Flügeldecken und oberen Mantelgegend ist aber fast noch lebhafter, ebenso das Gelb der Kehle und im Gesicht. Ein anderes Männchen aus Californien stimmt genau mit unserem russischen Exemplare der *alpestris* überein. Ein junges Weibchen aus Texas mit abgeriebenem Gefieder zeigt nichts von dem weinrothen Anfluge, die ganze Oberseite ist vielmehr lerchenfarben, wie dies bei *alpestris* zuweilen auch der Fall ist; das Gelb im Gesicht ist sehr blass; das Schwarz des Scheitels und auf der Ohrgegend fehlt fast ganz und das schwarze Kehlschild ist sehr klein; Brust und Seiten fahlbraun mit un-

deutlicheren dunkleren Schaftstrichen. Ein Weibchen aus Nordamerica ähnelt ganz dem Weibchen im Winterkleide von Borkum; der Scheitel und Rücken tragen breite braunschwarze Schaftflecke, die Halsseiten und Flügeldecken sind rostbraun gefärbt. Dieses Exemplar stimmt daher ganz mit der Abbildung und Beschreibung von Sclater's *O. peregrina* aus Bogota überein, die wie ich fest überzeugt bin von *O. chrysolaeama* nicht specifisch gesondert werden kann*) und nur auf Exemplare im Winterkleide zurückzuführen ist.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.	Nag. d. H. Z.	
3'' 9'''	2'' 4'''	4 1/2'''	6'''	9 1/2'''	5'''	4 1/2'''	M. Mexico (Brem. M.)
3'' 8'''	2'' 3'''	4 1/2'''	6'''	9'''	4 1/2'''	4 1/2'''	M. Californien „
3'' 6'''	2'' 1'''	4 1/4'''	6'''	9 1/2'''	4 1/2'''	3 1/2'''	W. Texas „
3'' 6'''	2'' 3'''	4 1/2'''	6'''	9'''	5'''	4'''	W. N. Amer. „
3'' 6'''	2'' 6'''	—	6'''	9 1/2'''	5'''	3'''	(chrysolaeama n. Wagl.)
3'' 8 1/2'''	2'' 6'''	5 1/2'''	—	9'''	5 1/2'''	5'''	(M.nach Neuw.s.n.rufa)
3'' 8'''	2'' 4'''	—	—	—	—	—	Bogota (peregrina nach Sclat.)

Baird vermag bei der vollkommenen Färbungsübereinstimmung diese kleinere Form nicht artlich zu trennen und betrachtet sie nur als eine kleinere westliche Varietät. Doch zeigen seine Maastabellen sehr deutlich, dass eine constant kleinere Art besteht. Zu derselben gehören offenbar No. 8726, 8728, 9115, 8732 auf pag. 403 u. 5318, 9246, 9242, 9241, 9245, 9240, 9239, 4906 und 5034 auf pag. 405, vorausgesetzt, dass die Messungen mit der gehörigen Sorgfalt ausgeführt wurden. So lange also nicht Mittelformen nachgewiesen sind, wird man *O. chrysolaeama* sehr wohl als berechnigte Art annehmen dürfen.

Die kleine americanische Ohrenlerche scheint mehr den westlichen Gebieten Nordamericas anzugehören, weniger hoch nach Norden, dagegen mehr südlich vorzudringen als *O. alpestris*. Wir kennen sie aus den westlichen Prairies des oberen Missouri, wo sie brütet (Neuwied), aus Texas (Giraud, Brem. Mus., Dresser), Neu Mexico (Zuni), Nebraska (Phil. Mus.), Arizona (Coues), Californien (Brem. Mus.), Vancouver Island (Brown), Mexico (Deppe, Wagler, Sallé, Grayson u. A.) und aus Bogota (Sclat.); in letzterem Gebiete ist sie offenbar nur Wintergast.

O. occidentalis, McCall (Proc. Acad. Phil. 1851. p. 218) gehört jedenfalls nicht zu dieser Art, sondern ist wahrscheinlich mit *Neocorys spraguei*, Aud. (Baird, B. N. Am. p. 234) identisch.

3. *Otocoris penicillata*, (Gould).

<i>Alauda penicillata</i> ,	Gould, Proc. 1837. p. 126 (Erzerum).
„	„ Dickson & Ross. ib. 1839 p. 120.
<i>Otocoris</i> „	Gray, Gen. of B. II. (1844) p. 332. t. 92.
<i>Phileremos scribe</i> ,	(Gould) Bp. Comp. List of the B. of Eur. and N. Am. (1838) p. 37 no 254 (sine descr.)
„	„ Schleg., Rev. crit. p. 76. (81).
<i>Otocoris scribe</i> ,	Bp. Consp. I. (1850) p. 246.

*) „Ganz richtig“ (Sclat. in litt.)

- Otocoris albigula (Brandt), id. ib.
 Alauda „ Schleg. Vogels van Nederl. p. 290.
 Phileremos „ Brehm, Vogelf. p. 123.
 Otocoris pennicillata, Horsf. & Moore, Cat. B. E. J. H.
 II. (1856) p. 469.
 „ „ Tristr. Proc. Z. S. 1864. p. 435 (Li-
 banon).
 „ „ id. Ibis. 1866. p. 288.
 „ larvata, de Filippi, Arch. per la Zool., l'Anat.
 e la Fisiol. II. fasc. II. (1863) p. 381
 (Persien).
 „ „ id. Viaggio in Persia (1865) p. 348.
 „ „ Salvad., Atti della R. Accad. delle
 Scienze di Torino 1868 p. 285 et
 295 (? = O. penicillata).
 „ penicillata, Jerd. B. of Ind. II. p. 429.
 „ „ Blyth, Ibis 1867. p. 47.
 „ albigula, Dybowsky, J. f. Orn. 1868. p. 334
 (Daurien).
 „ „ Degl. & Gerbe, Orn. europ. I. p. 348.
 „ penicillata, Pelz. J. f. Orn. 1868. p. 35 (Thibet).
 „ „ id. Ibis 1868. p. 319 (Thibet).

Ueber diese, mir nicht aus eigener Anschauung bekannte Art vermag ich nur nach den Beschreibungen und nach der schönen Abbildung in den Genera of Birds zu urtheilen.

Darnach würde sich *O. penicillata* durch den mehr gräulichen Ton der Oberseite, den (wie bei *bilopha*) schmalen schwarzen Stirnrand, ganz besonders aber dadurch unterscheiden, dass das Schwarz der Ohrgegend sich breit an den Halsseiten herabzieht und mit dem schwarzen Kehlschilde vereinigt. Die Abbildung in den Genera zeigt die 2 äussersten Schwanzfedern aussen breit weiss gerandet. Die bei *O. alpestris* gelben Partien des Vorderkopfes und der Schläfe sind bei *penicillata* weiss; nur beim Männchen ist die Kehle im Winter gelb gefärbt. In der Grösse mit *O. alpestris* übereinstimmend.

Fl.	Schw.	F.	L.	M.	Z.	Nag.	d. H.	Z.
4''	6'''	3''	4 ⁴ / ₅ ''	1''	—	—	—	(Nach Gould. engl. M.)
4''	1'''	2''	6'''	4 ¹ / ₂ '''	9'''	5'''	4 ¹ / ₂ '''	(„ d. Abbild. in Genera).

Diese Art verbreitet sich über einen grossen Theil Südwestasiens und scheint hier hauptsächlich die Gebirge zu bewohnen, von denen sie im Winter auf die Ebene herabsteigt. Erzerum (Dickson und Ross), Persien (Filippi, E. I. Mus.), Nepal (Hodgs.), Kumaon (Strachey), Thibet (d'Zala 15000' hoch: Stoliczka) untere Himalaya-Region (Adams), Caschmir (Jerdon); Libanon (Tristram); Ebenen von Hindostan (im Winter: Jerdon).

Nach Dybowsky und Parrex wäre diese Art in Daurien im Winter häufig; doch scheint die Artbestimmung zweifelhaft und eine Verwechslung mit *O. alpestris* vorzuliegen.

Degland und Gerbe nehmen die Art als europäisch auf, obwohl der sichere Nachweis des Vorkommens bis jetzt fehlt.

Ueber die Lebensweise und das Brutgeschäft am Hermon und Libanon berichtet Tristram in anziehender Weise.

4. *Otocoris longirostris*, Gould.

Moore, Proc. 1855. p. 215. t. 111.

id. Cat. B. E. I. H. II. p. 470.

Jerd., B. of Ind. II. p. 431.

Blyth, Ibis 1867. p. 47. —

„In Färbung und der Zeichnung des Kopfes und der Brust mit *O. penicillata* übereinstimmend, aber grösser, mit ansehnlich längerem Schnabel, Flügel und Schwanz, dickeren Zehen (!) und die Federn des Rückens mit breiten, braunen Mittelflecken“ (Moore).

Länge Fl. Schw. F. Mundpl. L. M Z.

7³/₄“ 5“ 3³/₄“ 6⁶/₁₀ 3³/₄“ 10¹⁰/₁₂“ — (Nach Moore, engl. M.)

4“ 5“ — 5¹/₂ 9“ 11“ 6“ (Nach d. Abbild. in Proc.)

Diese Art wurde nach einem einzigen von Agra (Central Indien) herstammenden Exemplare aufgestellt, welches Jerdon geneigt ist für nichts anderes als ein etwas grösseres der vorhergehenden Art (*penicillata*) zu erklären. Neuerdings erhielt jedoch Blyth zwei Pärchen aus der Wüstengegend nordwestlich von Delhi und behauptet die spezifische Selbständigkeit. Darnach würde *O. longirostris* entschieden grösser sein als *penicillata* und sich hauptsächlich dadurch unterscheiden, dass das Schwarz der Ohrgegend (wie bei *alpestris*) sich nicht mit dem schwarzen Kehlschilde vereinigt. Ist die Abbildung in den Proceedings naturgetreu, so würde sich *O. longirostris* auch sehr auffallend durch die hellhornbräunliche Färbung der Beine und Füsse auszeichnen.

5. *Otocoris bilopha*, (Rüpp.)

Alauda bilopha, Rüpp. in Temm. Pl. col. 241 f. 1.

„ id. Neue Wirbelth. p. 104. (Arabien).

Otocoris „ id. Syst. Uebers. p. 78.

„ „ Heugl. Syst. Uebers. no. 442.

„ „ id. Faun. d. Roth. Meer. no. 186.

Alauda bicornis, Hempr. (M. S.)

Otocoris bilopha, Bp. Cons. p. 246.

„ „ Mus. Hein. p. 122.

Alauda „ Schleg. Vog. Nederl. p. 296 (= *alpestris*)

Phileremos bicornis, Brehm, Vogelf. p. 122.

Otocoryx bilopha Licht. Nomencl. p. 38 (Syrien).

Otocoris bilopha, Tristr. Ibis 1859. p. 421 (Sahara).

„ „ Drake ib. 1869. p. 153 (Marocco).

„ „ Hom. J. f. Orn. 1863. p. 267 (Sahara).

„ „ Heugl. ib. 1868. p. 234 (descr.)

„ „ Degl. & Gerbe, Orn. europ. I. p. 349.

Diese Art, die einzige der Gattung, welche sich auch in Afrika findet, wurde von Schlegel, Malherbe und Heuglin früher für eine Varietät oder Rasse unserer *O. alpestris* erklärt, bildet aber in der That eine besondere, ausgezeichnete Art.

Bezüglich der Färbung stimmt sie im Allgemeinen mit *O. alpestris* überein; die Vertheilung der schwarzen Partien des Kopfes und der Kehle ist ganz wie bei letzterer Art, mit Ausnahme dass das Schwarz der Zügel jederseits über der Firstenbasis zusammenfliesst, also einen schmalen Stirnrand bildet; die bei *O. alpestris* gelb gefärbten Partien des Kopfes sind bei *O. bilopha* weiss und zwar in allen Jahreszeiten; der Scheitel und die ganze Oberseite tragen eine lebhaft rostzimmtrothe Färbung, die sich gleichmässig auch über die Aussenfahne der Schwingen, die Flügeldecken und die zwei mittelsten Schwanzfedern verbreitet und wodurch sie sich sehr auffallend von *O. alpestris* unterscheidet; die Aussenfahne der ersten Schwinge und äussersten Schwanzfeder ist wie bei *alpestris* weiss, dagegen ist die zweite Schwanzfeder, welche bei *alpestris* nur am Endtheile einen weissen Saum zeigt, bis fast zur Basis breit weiss gerandet. Durch diese Färbungseigenthümlichkeiten unterscheidet sich *O. bilopha* auch leicht von *O. chrysolaeama* mit der sie in der Grösse übereinstimmt.

Die Bremer Sammlung besitzt ein schönes altes Männchen aus der algerischen Sahara, welches folgende Dimensionen zeigt:

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.	Nag. d. H. Z.
3'' 7'''	2'' 5'''	4 $\frac{1}{2}$ '''	7'''	9 $\frac{1}{2}$ '''	5'''	3 $\frac{1}{2}$ '''

Die von Heuglin und Tristram gegebenen Messungen stimmen damit überein.

O. bilopha bewohnt als Standvogel einen Theil Nordafricas und des westlichen Asiens: Algerien (Loche), Sahara (Tristr.), Marocco (Drake), peträisches Arabien (Rüpp.), peträisches und steinigtes Arabien, Golf von Akaba (Heugl.), Syrien (Berlin. Mus.).

Wie Degland und Gerbe auf das Zeugniß Lilleford's angeben, wäre die Art auch schon in Spanien vorgekommen. Heuglin verzeichnet sie, ich weiss nicht auf welche Autorität hin, von Ostasien, was jedenfalls irrthümlich ist.

Psittacidae.

25. *Sittace militaris*, (L.).

Finsch, Papag. I. p. 396.

„Guacamayo; Iris gelb; nackte Wangengegend und ums Auge fleischfarben; häufig in West-Mexico“ (Grayson.)

Ein altes Männchen von Mazatlan.

26. *Chrysotis albifrons*, (Sparrm.).

Finsch, Papag. II. p. 526.

„Iris gelb; Beine blassgelb; häufige Art in West-Mexico“ (Grayson).

Ein altes und ein jüngeres Männchen, ganz übereinstimmend mit Exemplaren aus Guatemala.

Stirn und Vorderkopf sind nicht rein weiss, wie der Name andeutet, sondern gelblich angeflogen. Das alte Männchen hat die grünen unteren Flügeldecken mit einzelnen rothen Federn gemischt; die vier äusseren Schwanzfedern sind an der Endhälfte zart himmelblau verwaschen, welche Färbung unter gewissem Lichte sehr deutlich hervortritt. Beim jungen Vogel ist dieser bläuliche Schein kaum bemerkbar, die rothen Partien auf den Zügeln, ums Auge, und am Eckflügel weit matter gefärbt. Die Federn an der Basis der Tibia sind röthlich gespitzt.

Den bisher unbeschriebenen jungen Vogel erhielt die Bremer Sammlung vor einiger Zeit aus Guatemala. Derselbe besitzt bereits Roth auf Zügeln und ums Auge, ebenso die weisse Stirn, aber die Deckfedern der 1. Schwingen und der Eckflügel sind noch grün gefärbt, oder zeigen höchstens an der Basis Spuren von Roth.

Die Grössenverhältnisse variiren erheblich.

Fl.	Schw.	F.	Höhe an Basis	L.	Age	V. Z.
7'' 2'''	3'' 9'''	11 1/2''	11 1/2'''	9'''	12 1/2'''	M. ad. Mazatlan.
6'' 6'''	3'' 2'''	11'''	11'''	9'''	11'''	jun. "
6'' 5'''	3'' 2'''	12'''	12'''	9'''	12'''	ad. Guatemala.
6'' 3'''	3'' 2'''	11'''	11'''	9'''	11'''	jun. "

Mazatlan scheint die nördlichste Verbreitungsgrenze dieser Art zu bilden und dieselbe bisher hier noch nicht beobachtet zu sein.

27. *Psittacula cyanopygia*, De Souancé.

Finsch, Papag. II. p. 662.

„Catilina oder Love-bird. Schnabel weiss; Füsse bräunlich-grau; Iris dunkelbraun.“ (Grayson).

Zwei Männchen und zwei Weibchen von der Insel Tres Marias, südlich von Mazatlan.

Das alte Männchen stimmt ganz mit der von mir (l. c.) gegebenen Beschreibung überein; das andere, nicht völlig ausgefärbte Männchen zeigt auf dem Bürzel und den unteren Flügeldecken nur einzelne türkisblaue Federn; die Deckfedern der 1. Schwingen und die Schwingen 2. Ordnung sind blau mit grünen Aussensäumen, die Deckfedern der 2. Schwingen noch grün wie der übrige Oberflügel. Schnabel hornweiss mit bräunlichgrauer Basis.

Das bisher unbekanntes Weibchen ähnelt fast ganz dem der gewöhnlichen *Ps. passerina*, L. aus Südamerica.

Oberseite lebhaft grasgrün (wie am M.), Bürzel und obere Schwanzdecken dunkler; Stirn, Kopfseiten und alle unteren Theile heller grasgrün, mit gelbgrünem Anfluge; Schwingen dunkel grasgrün, mit sehr schmalen grüngelblichen Aussensäumen, an der Innenfahne grauschwärzlich, gegen die Basis zu heller; die 2.

Schwingen an der Basis blassgelb verwaschen; sämtliche Deckfedern grün, wie der Rücken; Schwanzfedern dunkelgrasgrün, gegen die Basis der Innenfahne zu gelblich.

Schnabel hornweiss mit dunklerer Basis; Füsse bräunlich Krallen hellhornfahl.

L.	Fl.	Schw.	F.	Schnabelhöhe an Basis.	L.	Äuss. V. Z.
c. 5"	3" 3"	18"	5 ³ / ₄ -6"	6"	5 ¹ / ₂ "	6" M. M.
—	3" 3"	17-18"	5 ¹ / ₂ "	6"	5"	6 ¹ / ₄ " W. W.

Die lebhaft türkisblaue Färbung des Bürzels und der Flügeldecken unterscheidet das alte Männchen leicht von denen der übrigen verwandten Arten. Das einfarbig grüne Weibchen ist durch die bedeutendere Grösse hinlänglich ausgezeichnet.

Der sichere Nachweis dieses Zwergpapageis ist nicht nur für die Art selbst, sondern für die Gattung *Psittacula* überhaupt von ungemeiner Wichtigkeit. Wir kannten bisher nämlich nur das südlichste Guatemala als nördlichste Grenze des Verbreitungskreises (*Ps. coelestis*, Less.), der somit erheblich an Ausdehnung gewinnt. Das durch De Souancé beschriebene typische Exemplar aus der Sammlung Massena war ohne Localitätsbezeichnung; ein anderes im Leidener Museum, indess ohne Angabe des Sammlers mit „Amazonenstrom“ etikettirt, während das dritte mir bekannte Exemplar im British-Museum, angeblich durch Bridges aus Bolivia herkommen soll. Letztere Heimathsangabe wurde daher bisher als richtig angenommen, wird aber durch die authentische der vorliegenden Exemplare sehr in Frage gestellt. Jedenfalls wird man vorläufig nur West-Mexico als sicher erwiesene Localität für *Ps. cyanopyga* betrachten können.

Picidae.

28. *Picus lucasanus*, Xantus.

Selat. Cat. Am. B. p. 333.

Dictyopipo lucasanus, Cab. & Heine, Mus. Hein. IV. p. 75. (Note).

P. Nuttalli, b. lucasanus, Sundev. Consp. av. Picin. 1866 p. 20.

„Schnabel bläulichschwarz; Füsse bleifarben; Iris braun (Grayson)“. Ein Männchen von den Tres-Marias-Inseln, ganz übereinstimmend mit einem typischen durch Xantus erhaltenen Exemplare von San Nicholas in Unter-Californien (Bremer Sammlung).

Die Art steht, wie schon Baird richtig bemerkt, in der Mitte zwischen *P. Nuttali*, Gamb. und *P. scalaris*, Wagl. Vom ersteren unterscheidet sie sich durch die weiss und rothgespitzten Federn des Vorderkopfes und Scheitels und die bräunliche Färbung der Stirn und der Zügel, vom letzteren durch die Zeichnung der Schwanzfedern. Bei *P. scalaris* zeigt die äusserste Feder sechs weisse und sechs schwarze abwechselnde Querbinden über beide Fahnen,

bei *P. lucasanus* sind nur 2, an der Innenfahne 3 schwarze Querbinden an der Endhälfte vorhanden, und die Basishälfte der Aussenfahne ist rein weiss, die der Innenfahne schwarz.

Da eine ausführliche Beschreibung von *P. lucasanus* bis jetzt fehlt, so füge ich dieselbe hier an.

Männchen alt. (Tres Marias) Stirn und Zügel dunkelbräunlich, die Federn welche die Nasenlöcher bedecken etwas heller; Federn des Vorderkopfes und Scheitels schwarz, mit kleinem weissen Mittel- und rothem Endfleck, daher auf schwarzem Grunde dicht mit rothen und weissen pickenförmigen Flecken besetzt; die etwas verlängerten Federn des Hinterkopfes scharlachroth mit verdeckter schwarzer Basis; vom oberen Augenrande zieht sich über die Schläfe an den Halsseiten ein weisser Längsstrich herab, der unterseits von einem schwarzen begrenzt wird, der am hinteren Augenrande entspringt, über die Ohrgegend bis auf die Mitte der Halsseite läuft und sich hier mit einem zweiten schwarzen Längsstreif vereinigt, der von der Basis des Unterschnabels beginnt und sich längs den Halbseiten nicht ganz bis zum Flügelbuge herabzieht, die Kehle jederseits begrenzend; vom Mundwinkel über das Backe bis auf die Ohrgegend läuft ein weisser Streif, der von den beiden schwarzen eingeschlossen wird; Hinterseite des Nackens und Halses schwarz; Mantel, Rücken, Schultern und Bürzel ziemlich breit, aber gleichmässig, weiss und schwarz quergebändert; jede Feder vor dem weissen Endrande mit breiter schwarzer Querbinde; die hinteren Mantel- und Schulterfedern mit 2 schwarzen Querbinden; hinterste Bürzelfedern und obere Schwanzdecken einfarbig schwarz; Schwingen weiss und schwarz quergebändert; Deckfedern schwarz mit weissen Flecken; die Schwingen 1. Ordnung sind braunschwarz mit 6 weissen Querbinden an der Aussenfahne, die schmaler als die schwarzen Zwischenräume; an der Innenfahne 5 grössere runde weisse Randflecke; die braunschwarzen Schwingen 2. Ordnung tragen an der Aussen- und Innenfahne 5 grössere weisse Randflecke, die sich auf den hinteren Schwingen berühren und durchgehende weisse Querbinden bilden; Deckfedern der Schwingen mit 2 weissen runden Flecken auf der Aussen- und Innenfahne, übrige Deckfedern mit einem weissen Flecke auf der Aussenfahne und einem weissen Endfleck über beide Fahnen; Unterseite schmutzig bräunlichweiss; an den Brust- und übrigen Körperseiten mit kleinen schwarzen Schaftflecken, diese am grössten und deutlichsten auf den unteren Schwanzdecken; untere Flügeldecken weiss mit einzelnen schwarzen Flecken; die 4 mittelsten Schwanzfedern einfarbig schwarz mit schwarzen Schaften; die äusserte Schwanzfeder an der Aussenfahne weiss mit 2 schwarzen Querbinden am Ende; an der Innenfahne mit 3 schwarzen Querbinden und schwarzer Basishälfte;

zweite Feder ebenso gezeichnet, aber die schwarzen Querbinden breiter und auch auf der Aussenfahne 3 schwarze Querbinden; die Basis der Aussenfahne schwarz; dritte Feder schwarz mit weisser Spitze und breitem weissen Rande an der Aussenfahne, der am Ende von einer dunklen Querbinde durchzogen wird. Schnabel horngraubraun; Füsse und Nägel dunkel grauschwärzlich.

Ein altes Männchen von St. Nicholas in Californien, stimmt mit dem beschriebenen überein, aber die beiden schwarzen Streifen der Kopf- und Halsseiten sind weniger breit, daher minder deutlich markirt, und die schwarzen Querbinden der äusseren Schwanzfedern sind schmaler; die 2 äussersten Federn zeigen am Ende der Aussenfahne nur 2 schwarze Querbinden; die 3. Feder ist an der Endhälfte der Aussenfahne schief weiss, wie am Ende der Innenfahne, hier aber mit 2 dunklen Querbinden.

Das Weibchen (von Cap St. Lucas) stimmt in der Zeichnung ganz mit dem Männchen überein, aber der ganze Ober- und Hinterkopf ist, bis auf die bräunliche Stirn, einfarbig braunschwarz.

Fl.	M. Schw.	F.	Mundspl.	L.	Äeuss.V.Z.	
3'' 8'''	2'' 3'''	9 $\frac{1}{2}$ '''	12'''	9'''	6'''	M. Tres Marias
3'' 11'''	2'' 3'''	9 $\frac{1}{2}$ '''	11 $\frac{1}{2}$ '''	8 $\frac{1}{2}$ '''	6'''	M. Californien.
3'' 7'''	—	8 $\frac{1}{2}$ '''	11'''	8'''	6'''	W.

Die Inseln Tres Marias sind eine neue Localität für diese Art, welche sich voraussichtlich auch auf der gegenüberliegenden Küste von Nordwest-Mexico finden dürfte.

29. *Picus elegans*, Sws.

Sundev. Consp. av. Picin. p. 55. 160.

Centurus elegans, Sclat. Cat. Am. B. p. 342.

Zebrapicus (!) elegans, Mahl. Mont. 102.

„Iris braun“ (Grayson).

Ein altes und ein junges Männchen von Mazatlan.

Das erstere stimmt sehr gut mit Malherbe's Abbildung (p. 102 f. 5) überein, aber nicht nur der Vorderkopf und Scheitel, sondern auch der ganze Hinterkopf sind roth gefärbt; der letztere von einer schmalen orangegelben Nackenbinde begrenzt. Das junge Männchen gleicht ganz dem bei Malherbe dargestellten Weibchen (f. 6.), aber der Fleck im Nacken ist lebhafter und brennender feuerroth gefärbt.

Fl.	M. Schw.	F.	L.	Äeuss.V.Z.	
4'' 8'''	3''	11 $\frac{1}{2}$ '''	9 $\frac{1}{2}$ '''	8'''	M. ad.
4'' 6'''	2'' 9'''	10'''	9'''	7 $\frac{1}{2}$ '''	M. jun.

Cuculidae.

30. *Pyrrhococcyx mexicanus*, (Sws.)

Cab. & Heine, Mus. Hein. IV. p. 82.

Nach Sclater und Salvin ist diese schöne Art bisher nur im Süden Mexicos, in Guatemala und Honduras beobachtet worden, der Nachweiss des Vorkommens im Nordwesten von Mexico somit ein Beitrag zur weiteren Verbreitung.

34. *Canceroma cochlearia*, L.

Bp. Consp. II. p. 142.

Neuw., Beitr. IV. p. 660.

„Iris roth; Schnabel oberseits schwarz mit gelben Flecken; Unterschnabel gelb; Beine gelb“ (Grayson).

Ein Männchen von Mazatlan, wo die Art nach Grayson indess selten ist.

Das Exemplar stimmt ganz mit einem brasilischen der Bremer Sammlung überein, zeigt aber die Halsseiten und die verlängerten Federn des Vorder- und Unterhalses schön rostisabell (lederfarben) verwaschen. Das breite Querband über die obere Mantelgegend ist schwarz, bei einem jüngeren Vogel kastanienbraun. Ein alter Vogel von Trinidad mit schwarzbraunem Mantelquerbande hat die ganze Oberseite weit heller grau, mehr graulichweiss gefärbt.

Fl.	Schw.	F.	Schnabelbr. an Bas.	L.	Tib.	M. Z.	
10'' 9'''	4''	3'' 3'''	19'''	3'' 2'''	17'''	2'' 4'''	Mazatlan.
10'' 9'''	4'' 1'''	3'' 1'''	18'''	3'' 2'''	11'''	2''	Brasilien.
11''	4'' 4'''	3''	20'''	3'' 1'''	11'''	2'' 1'''	Trinidad.

Mazatlan ist eine neue Localität für den weitverbreiteten Kahnschnabel, der im Nordwesten Mexicos wahrscheinlich die nördlichste Grenze seines Verbreitungskreises erreicht. Sclater erhielt die Art aus dem Süden Mexicos (Proc. Z. S. 1857 p. 207), Lawrence aus Costa Rica (Ann. Lyc. New-York 1868 p. 142).

35. *Platalea ajaja*, L.

Neuw. Beitr. IV. p. 668.

Baird, B. N. Am. p. 686.

„Schnabel bräunlich grün; nackte Theile des Kopfes fleischfarben; Beine roth mit schwarzen Zehen, letztere röthlich angeflogen; Iris rothbraun“ (Grayson).

Ein Weibchen von Mazatlan, nicht verschieden von süd-amerikanischen Exemplaren der Bremer Sammlung.

Fl.	Schw.	Mundspl.	Schnabelbr. vorn.	L.	Tib.	M. Z.	
13'' 3''' 3'''	10'''	5'' 5'''	23'''	3'' 8'''	2'' 7'''	2'' 10'''	W. Mazatlan.
14''	3'' 7'''	6'' 1'''	24'''	4''	2'' 11'''	2'' 11'''	M. S. Americ.

Beim Weibchen ist der Schnabel ganz glatt; die Flügel von oben und unten, die Schultern, Rücken, Bürzel, Bauch, obere und untere Schwanzdecke nebst Schwanz sind schön rosenfarben, das übrige Gefieder weiss: Ein altes Männchen zeigt die rosen-

farbenen Partien lebhafter gefärbt, die oberen und unteren Schwanzdecken, sowie die kleinen Deckfedern längs dem Unterarme, hier ein breites Längsband bildend, prachtvoll glänzend purpurroth, ebenso ein Büschel gekräuselter Federn am Unterhalse; der ganze Kopf, nebst dem Nacken und dem oberen Theile des Hinterhalses ist nackt; der Oberschnabel und die Seiten des Unterschnabels sind an der Basishälfte mit grossen rundlichen hornigen Schuppen bedeckt.

Dieser in den südlichen Vereinigten Staaten (Florida, Texas) vorkommende Löffler war bisher nicht aus dem Nordwesten Mexicos bekannt. Sclater erwähnt ihn aus dem Südosten von Jalapa. (Proc. Z. S. 1857. p. 207.)

Natatores.

36. *Sterna galericulata*, Licht.

- Doubl. Verz. 1823. p. 81 (Brasilien).
 id. Preis-Verz. Säugeth., Vögel etc. (1830) No. 149 (Mexico).
 St. erythrorhynchos, Neuw. Beitr. IV. (1832) p. 857 (Winterkl. Brasilien).
 „ „ „, Burm. Thiere Bras. 3 p. 450.
 „ „ „, Tschudi, Faun. Per. p. 53 (Peru).
 St. cayana, Bp. (nec Lath) Syn. B. of U. St. in Ann. Lyc. N. York 1826. No. 284.
 „ „ „, Nutt. Man. II. (1834) p. 268.
 „ „ „, Audub. Orn. Biogr. III. (1835) p. 505 (descr. opt.).
 „ „ „, id. ib. V. (1849) p. 639 (Anatom.).
 „ „ „, id. Syn. B. N. Am. (1839) p. 316.
 „ „ „, id. B. Am. VII. (1844) p. 76. pl. 429.
 „ „ „, Gosse, B. Jam. (1847) p. 431.
 St. galericulata, Reichb. Schimmvög. Suppl. tab. XII. f. 823.
 St. regia, Gambel Proc. Ac. Phil. IV. (1848) p. 128.
 Thalasseus regius, id. ib. 1849. p. 228.
 „ „ „, Coues ib. 1862 p. 538 (Winterkl. Jugendkl.).
 „ „ „, cayennensis, Gundl. J. f. Orn. 1857 p. 234 (Cuba).
 Sylochelidon „ „ „, id. ib. 1861 p. 348.
 Sterna regia, Baird, B. N. Am. (1858) p. 859.
 Thalasseus regius, Newt. Ibis 1859. p. 371 (St. Croix).
 Sterna cayana, Taylor ib. 1864 p. 388 (W. Indien).
 Th. regius, Coues, ib. 1864, p. 388 (Honduras).
 „ „ „, Salvin, ib. p. 385.
 Sterna regia, Dresser ib. 1865. p. 319 et 1866 p. 44 (Texas).
 Th. regius, Salvin, ib. 1865. p. 190 (Guatem.) et 1866 p. 199.
 St. regia, Léot. Ois. Trinid. p. 543.
 „ „ „, Lawr. Ann. Lyc. N. York. 1869. 210 (Yucatan).
 St. galericulata, Pelz. Orn. Bras. III. p. 324.

Für Africa.

- Sterna cristata*, Sws. (nec Steph.) B. W. Afr. II. (1837)
p. 247 t. 30.
„ , Reichb., Schwimmvög. Suppl. tab. XII.
f. 822 (nach Sws.).
St. Bergii, Hartl. (nec Licht.) W. Afr. p. 254.
St. cristata id. ib.
St. galericulata, Schleg. Mus. P. B. Sternae p. 7.
„ , Layard B. S. Afr. p. 371.
Th. galericulatus, Blas. J. f. Orn. 1866 p. 82.
St. galericulata, Schleg. & Poll. Rech. Faune Madag. p. 146.

Ob gleichartig?

- Sterna elegans*, Gamb. Proc. Ac. Phil. 1848 p. 129.
„ „ , Baird, B. N. Am. p. 860. Atlas pl. 94.
Thalasseus „ , Coues Proc. Ac. Phil. 1862 p. 540.
St. comata, Philippi u. Landb. Wieg. Arch. f. Naturg.
1863. p. 126 (Peru).

„Schnabel orangeroth; Beine schwarz; Iris dunkelbraun“ (Grayson).

Ein Männchen von Mazatlan im ausgefärbten Sommerkleide. Der ganze Oberkopf, von der Schnabelbasis an, nebst den verlängerten zugespitzten Federn des Hinterkopfes und Nackens schwarz; das Schwarz entspringt vom Nasenloche an und nimmt die obere Hälfte der Zügelgegend ein, bedeckt das Auge vorderseits und hinterseits, lässt aber den unteren Augenrand weiss; übriges Gefieder weiss; die Oberseite zart mövengrau, namentlich auf den Flügeln; Bürzel, obere Schwanzdecken und Schwanzfedern silberweiss mit einem höchst zarten grauen Scheine; Schwingen an der Aussenfahne dunkel silbergrau, an der Innenfahne neben dem weissen Schaft breit rauchgrau; ebenso ein schmaler Saum am Spitzentheile der Innenfahne; das Uebrige der Innenfahne weiss; Schwingen 2. Ordnung an der Aussenfahne silbergrau mit weissem Endsaume, an der Innenfahne rein weiss; Schnabel blass ziegelroth mit hellerer ins Orange ziehender Spitze; Beine, Zehen, Schwimmhäute und Nägel schwarz.

Ein Männchen aus Texas im Bremer Museum stimmt genau mit dem vorhergehend beschriebenen Vogel überein; der Schnabel zieht mehr ins röthlich Orangefarbene.

Ein Exemplar aus Texas im Winterkleide hat nur den Hinterkopf und Nacken, sowie einen halbmondförmigen Fleck vor dem Auge schwarz gefärbt; Stirn, Zügel und Oberkopf sind weiss, letzterer mit einzelnen schwarzen Federn gemischt; Schwingen 1. Ordnung an der Aussenfahne und der breite Schaftsaum der Innenfahne fast schwarz (weil abgerieben); die Schwingen 2. Ordnung, an der Aussenfahne ebenfalls dunkler grau.

Fl.	Flügelsp.	Auss.Schw.	M.Sch.	F.	Schn.a.B.	Mdspl.	L.	M. Z.
14''3'''	5''2'''	6''5'''	3''6'''	2''6'''	8 $\frac{1}{4}$ '''	3''5'''	15 $\frac{1}{2}$ '''	12''' M. Mexico.
14''3'''	5''6'''	6''8'''	3''8'''	2''5'''	8'''	3''3'''	16'''	11''' M. Texas.
14''	5''4'''	5''8'''	3''4'''	2''4'''	8'''	3''2'''	15'''	11''' "
13''2'''	—	5''8'''	—	2''4'''	8 $\frac{1}{3}$ '''	—	14 $\frac{1}{2}$ '''	10 $\frac{3}{5}$ ''' erythrorh. (nach Neuw.)
12-12''41'''	4-4''6'''	4''9'''-6''9'''	3''	2''1'''-2''5'''	7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ '''	—	12-14'''	— galericul. (nach Schleg.)
14''	—	7 $\frac{1}{2}$ ''	—	2''6'''	—	3 $\frac{1}{2}$ '''	12'''	— cristata (nach Sws.)
12 $\frac{1}{2}$ ''	—	6 $\frac{8}{10}$ ''	—	2 $\frac{6}{10}$ ''	$\frac{5}{10}$	—	1 $\frac{1}{10}$ ''	— elegans (nach Gamb.)
11''8'''	—	5''7'''	2''10'''	2''4 $\frac{1}{2}$ '''	6'''	3''1'''	13'''	— comata (nach Phil.)

Diese Meerschwalbe ist zunächst mit unserer *St. caspia*, Pall. verwandt; letztere unterscheidet sich aber leicht durch die bedeutendere Grösse, den weit kräftigeren Schnabel, die an der ganzen Innenfahne schmutziggrauen Schwingen und dass das Schwarz der Zügel sich unterm Auge herum zieht.

Gambel's *St. regia* bezieht sich ohne allen Zweifel auf die zuerst durch Lichtenstein nach brasilianischen Exemplaren beschriebene *St. galericulata*, welche von Gambel übersehen worden war. In wie weit *St. elegans*, Gamb., von dieser Art spezifisch abweicht, bleibt für mich zunächst noch unklar. Schlegel und später Blasius erklären sie ohne Bedenken als gleichartig mit *galericulata*, doch scheint sie, obwohl in der Färbung durchaus übereinstimmend, in der That kleiner zu sein, namentlich einen minder hohen, weit gestreckteren Schnabel (siehe Baird's Abbildung) zu besitzen. Aus diesem Grunde glaube ich auch, dass *St. comata*, Phil., welche Blasius ebenfalls zu *galericulata* zieht, vielmehr mit *St. elegans* gleichartig sein dürfte. Nach Gambel ist *St. elegans* an der Westküste Mexicos, namentlich bei Mazatlan häufig; das durch Grayson dort gesammelte Exemplar beweist jedoch zur Genüge das Vorkommen der echten *St. galericulata*. Da von *St. elegans* nur wenige Exemplare bekannt sind (Salvin Ibis 1864 p. 389 et 1866 p. 198 — Léot. p. 542), so wäre es nicht ganz unmöglich, dass sie sich auf kleinere von *St. galericulata* beziehen. Es verdient bemerkt zu werden, dass die von Schlegel gemessenen westafrikanischen und Madagascar-Exemplare kleiner sind als amerikanische; eine genaue Vergleichung von Exemplaren beider Continente scheint somit nicht ganz überflüssig, obwohl, wie Schlegel und Blasius versichern, an der Identität kein Zweifel sein kann.

Die Verbreitung der Art ist eine sehr ausgedehnte: südliche Vereinigte Staaten (Florida, Texas), Labrador (hier brütend! Audub.), Küsten Neu Fundlands (Audub.), Westindien (Jamaica: Gosse; Cuba: hier nistend, Gundl.; St. Croix: Newton; Tortugas: hier nistend, Audub.; Margarita: Taylor); Mexico (Lichtst.; Yucatan: Lawrence, Mazatlan: Grayson), Californien (Baird); Mittelamerika (Honduras: Salvin; Guatemala: Salvin); Trinidad (im Winter: Léotaud); Ostküste Brasiliens (Rio Macahé, R. Paraiba:

Neuwied; R. Belmonte: Burm.); Südbrasilien (Sapitiba, Marambaya: Natt); Peru (Tschudi).

In Africa bis jetzt nur an der Westküste (Goldküste: Pel; Aquapim: Riis; Gambia: Rendall) wargenommen; nach Schlegel auch auf Madagascar und im Mosambik-Canal (Pollen).

Sie scheint überall, wie unsere *St. caspia*, nur die Meeresküsten zu bewohnen und nicht im Binnenlande vorzukommen.

37. *Phaëton aethereus*, L.

Finsch & Hartl., Ornith. Centr. Polyn. p. 250. —

Finsch & Hartl., Vögel Ostafr. p. 840. —

Ein Männchen s. n. „*Ph. occidentalis*“ 130 Meilen (engl.) vom Lande unterm 20° 17' n. Br. u. 108 w. L. im Stillen Meere erlegt.

Das Exemplar ist noch nicht völlig ausgefärbt; die Federn der Oberseite sind von schmalen schwarzen Querlinien durchzogen; der Schnabel lebhaft corallroth. Kein Unterschied mit Exemplaren aus dem Atlantischen Ocean.

Fl.	M. Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.
10 " 9 "	10 " 9 "	2 " 4 "	3 "	13 "	16 "

Beiläufig möge die Notiz hier Platz finden, dass *Phaëton flavo-aurantius*, Lawr. (Ann. Lyc. Nat. Hist. New-York vol. VII. [1862] p. 142) identisch ist mit *Ph. flavirostris*, Brandt. Ein Exemplar der Bremer Sammlung von St. Thomé stimmt auf das genaueste mit Lawrence's Beschreibung überein und ist ebenfalls „salmon colored“.

38. *Plotus ahinga*, L.

Baird, B. N. Am. p. 883. —

Bp. Consp. II. p. 180.

„Oberschnabel braun; Unterschnabel grünlichgelb; Beine düster gelb; Iris röthlichbraun“. (Grayson).

Ein Weibchen von Mazatlan, ganz übereinstimmend mit Exemplaren aus Südamerika.

Der Schlangenhalsvogel scheint bisher noch nicht aus Nordwest-Mexico bekannt zu sein; Sclater notirt ihn von Jalapa (Proc. Z. S. 1857 p. 207).

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	Aeuss. Z.	Nag.
					M. Z.	ders.
11 " 9 "	9 "	2 " 3 "	2 " 11 "	16 "	2 " 1 "	4 " M.
12 " 3 "	9 " 5 "	3 " 1 "	3 " 9 "	17 "	2 " 3 "	4½ " W. Texas.

Um das vorhergehende Verzeichniss zu vervollständigen füge ich diejenigen Arten an, welche der Bremer Sammlung schon früher direct von Mazatlan zuzingen.

39. *Falco femoralis*, Temm.

Baird B. N. Am. p. 11.

Ein Weibchen, übereinstimmend mit Exemplaren aus Brasilien. Durch Herrn Consul Kegel 1860.

40. *Morphnus unicinctus*, (Temm.)

Buteo Harrisii, Audub.

Craxirex unicinctus, Baird, B. N. Am. p. 46.

Durch Herrn Consul Kegel ein Exemplar, übereinstimmend mit einem südamerikanischen (ohne sichere Angabe des Fundortes). Im Leidener Museum angeblich von Chile.

41. *Cassicus melanicterus*, (Bp.)

Scat. Cat. Am. B. p. 129.

Durch Herrn Heinrich Melchers 1852.

42. *Numenius longirostris*, Wils.

Baird, B. N. Am. p. 743. —

Durch Herrn Consul Kegel.

43. *Numenius hudsonicus*, Lath.

Baird, B. N. Am. p. 744.

Ebenfalls durch Herrn Consul Kegel.

44. *Parra gymnostoma*, Wagl. Isis 1831. p. 517.

P. cordifera, Less. Rev. Zool. 1842. p. 135. —

„ Des Murs, Icon. Orn. pl. 42. —

Durch Herrn Heinrich Melchers.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1869-1870

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Ueber eine Vogelsammlung aus Nordwest-Mexico 321-361](#)